

Hohen Verderbens der Minderjährigen. Sie wird vom Oberst angeordnet, von der Volksgarabörde... durch Unterbringung in eine geeignete Familie oder in eine Erziehungs- oder Besserungsanstalt unter öffentlicher Aufsicht ausgeliefert.

— **Wintersporttage.** Nächsten Sonntag verkehren nur die Sportzüge von Chemnitz nach Oberwiesenthal und zurück.

— **Arbeiterfortfahrten.** Vom 26. Februar an werden in Oberwiesenthal Arbeiter-Verkehrskarten wieder mit dem Preis von 50 Pf. sowie in Reichswerken Arbeiter-Verkehrskarten wieder mit dem Preis von 50 Pf. auszugeben.

— **Die Viehhaltung in Sachsen** hat im Vergleich zu der Vorjahr ein wenig an Ausdehnung gewonnen. Im Jahre 1885 hatte Sachsen einen Bestand an Rindern von 87.758 Stück, 1900 aber 171.624, in Schweinen 923.981 bezw. 998.672 Stück, in Schafen 20.792 bezw. 20.113 Stück.

— **Uebersicht des Todesurtheils in Sachsen** im Dezember 1901 haben besonders die Straftatheiten der Mord und der Tödtung von Menschenleben die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit zu sich gezogen.

Die Berufsstände im Reichstage.

Der neue Reichstag ist in Bezug auf seine Berufsstände merklich anders geartet als die früheren Reichstage. Nicht als die Hälfte seiner Mitglieder sind Juristen, Kaufleute und Journalisten.

Die Vertreter von Handel und Industrie sind diesmal sehr zurückgeblieben, es sind diesmal nur 21, die sich wie folgt auf die Fraktionen verteilen:

Die Zahl der Soldaten im Reichstage erheblich gegen früher zurückgegangen; es sind diesmal nur 57, die sich wie folgt auf die Fraktionen verteilen.

Wünsche des Mittelstandes.

Die deutsche Mittelstanderevangelisation hat verschiedene Petitionen an die Parlamente gerichtet. Die erste dieser Petitionen beschäftigt sich mit dem wahren Ziel des Gesetzes zur Stärkung der Bauhandwerkerschaften.

Eine zweite Petition beschäftigt sich mit der Konstitution der Reichsboten, die dem Reichthum durch direkten Handel, durch Konsumvereine und Banquieren ausbleibt.

Eine dritte Petition beschäftigt sich mit der Konstitution der Reichsboten, die dem Reichthum durch direkten Handel, durch Konsumvereine und Banquieren ausbleibt.

Einige weitere Petitionen beschäftigen sich mit der Konstitution der Reichsboten, die dem Reichthum durch direkten Handel, durch Konsumvereine und Banquieren ausbleibt.

Einige weitere Petitionen beschäftigen sich mit der Konstitution der Reichsboten, die dem Reichthum durch direkten Handel, durch Konsumvereine und Banquieren ausbleibt.

Einige weitere Petitionen beschäftigen sich mit der Konstitution der Reichsboten, die dem Reichthum durch direkten Handel, durch Konsumvereine und Banquieren ausbleibt.

liche Heberhebung von Vogerräumen usw. S. Geschlechtlicher Verbot der gewinnbringenden Heberhebung der Baubewerber, Hauswörter und Lehrer an Baugewerks- und Bauhandwerksanstalten usw.

Mit der Novelle zum preussischen Einkommensteuergesetz, die ausgedehnter eine besondere Kommission des Abgeordnetenhauses vorliegt, bezieht sich eine weitere Eingabe der Deutschen Mittelstandsvereinigung an den preussischen Landtag.

Drei Millionen für den Schutz des Deutschtums in Oesterreich

fordert Peter Hofeager im „N. Wiener Tagbl.“. Bekanntlich hat Hofeager vor drei Jahren eine große Stiftung zum Schutz des Deutschtums ins Leben gerufen. Daran nimmt er jetzt mit folgenden Ausführungen Bezug: „Wie vielleicht noch erinnert, suchte ich damals tausend „Markteine“ zu je 2000 Kronen für die deutsche Schularbeit in unserem Oesterreich.“

Der Deutsche Schulverein hat die Sammlung geleitet, und neun Monate nach dem Beginn, am 20. Februar 1901, waren die taufend Markteine gesammelt. Zwei Millionen Kronen, noch den gewöhnlichen Einkünften der Schulvereine, eine Sonderhilfe für Oeudenden, wo deutsches Land und Volk in besonderer Gefahr steht.

Tagesgeschichte.

Die Mittelmeeresfahrt des Kaisers.

Die Kaiserliche „Hohenzollern“ tritt am 29. Februar die Reise nach Benedig an, wo sich der Kaiser zur Mittelmeeresfahrt einschiffen wird.

Reichs- und Landesfinanzen.

Während der Einberufung in der zweiten heilichen Kammer erklärte Finanzminister Dr. Frank, daß man hinsichtlich der finanziellen Lage von einem Ausblick auf eine erhebliche Besserung reden könne.

Reichsvater v. Sersting an seine Wähler.

Der bairische Reichstagsabgeordnete Hr. v. Sersting, der bisherige Reichstagsabgeordnete für den Wahlkreis München-Gosfeld, veröffentlichte einen Abschiedsbrief an seine Wähler.

Der „angelegliche“ Bebel.

Ein in sozialdemokratischen Kreisen vertretender gelehrter Mitarbeiter schreibt der „Mein-Weiß-Bl.“: „H. Bebel wird sich in den nächsten Tagen im Reichstag nicht sehen lassen.“

weier gegen Bebel Partei nimmt, so hat man doch das Gefühl, daß viele Genossen davon überzeugt sind. Bebel habe eine große moralische Zähigkeit. Seine Zehnmannschaft soll sich bereit machen abzugeben haben, daß am 17. März seine Herrschaft in Ende ist.

Die deutsch-englischen Verhandlungen.

Die Berl. A. N. wollen erfahren haben, daß tatsächlich ein umfassendes Kolonialabkommen mit England erwogen wird. Den Verbänden wärden zahlreiche Besprechungen vor dem Abschluß. Inka Anhalt bilden nur koloniale Fragen von Bedeutung, aber keine Nahrungsfragen.

Auswärtige Debatte im englischen Unterhause.

Am Unterhause fragte Goldens an, ob das Auswärtige Amt Kenntnis habe von irgendwelchen Vorverhandlungen zwischen europäischen Mächten über die zukünftige Kontrolle der Fernen Ostsee.

Deutsches Reich. Dem Admiral Schröder, Chef der Marineleitung der Flotte, wurde der erbliche Adel verliehen.

Der Führer der konservativen Fraktion im Reichstag, Fürst v. Helldorf, wurde von dem Reichstag als Mitglied der Reichskammer ernannt.

Während des Druckes eingegangene neueste Drahtmeldungen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Zwischen dem Magistrat und dem Polizeipräsidenten ist ein neuer Konflikt entstanden. Weiteres sollte das Jahr 1901 als Beendigungszeit für die Errichtung der Nord-Süd-Bahn sein.

Brüssel. Der Kriegsminister General Sclerbant hat seine Demission gegeben. Der König hat die Demission angenommen.

Paris. (Priv.-Tel.) 17 Abgeordnete der sozialistischen Kammerfraktion haben in Bologna eine eigene Partei gebildet.

Brüssel. Der Minister des Innern hat in der Kammer einen Antrag eingebracht, wonach auf Grund der Ergebnisse der letzten Volkszählung vom 3. Januar 1901 die Anzahl der Deputierten um 20 und die Anzahl der Sitze im Senat um 10 erhöht wird.

Konstantinopel. (Priv.-Tel.) Die die „Aristokratie“ mittels wurden im Ministerial-Kommissionen beraten für den Fall, daß Italien zu einer Neutralisation im ägäischen Meere überreden sollte.

Newport. (Priv.-Tel.) Beim Brande einer Kohlegrube bei Walsby in Oklahoma sind 25 Arbeiter umgekommen.

Neuwerk. (Priv.-Tel.) Staatssekretär Krog ist auf seiner polizeilichen Mission nach den mittelamerikanischen Staaten heute früh von hier abgereist.

Mexiko. (Priv.-Tel.) Die Anhänger des Generals Zapata stehen unmittelbar vor der Stadt Mexiko. Der amerikanische Vorkämpfer bringt seine Familie in Sicherheit.

Frankfurt a. M. (Zählung, abends.) Credit 207 1/2, Disconto 10 1/2, Preuss. Bond 139 1/2, Staatsbahn 134 1/2, Lombarden 135, 1/2.

Paris. 18 Uhr nachmittags. 1/2 % Rente 94,85, Staatsrenten 94,02, 1/2 % Staatsrenten 94,02, 1/2 % Staatsrenten 94,02, 1/2 % Staatsrenten 94,02.

Paris. 18 Uhr nachmittags. 1/2 % Rente 94,85, Staatsrenten 94,02, 1/2 % Staatsrenten 94,02, 1/2 % Staatsrenten 94,02.

Paris. 18 Uhr nachmittags. 1/2 % Rente 94,85, Staatsrenten 94,02, 1/2 % Staatsrenten 94,02, 1/2 % Staatsrenten 94,02.

Paris. 18 Uhr nachmittags. 1/2 % Rente 94,85, Staatsrenten 94,02, 1/2 % Staatsrenten 94,02, 1/2 % Staatsrenten 94,02.

Paris. 18 Uhr nachmittags. 1/2 % Rente 94,85, Staatsrenten 94,02, 1/2 % Staatsrenten 94,02, 1/2 % Staatsrenten 94,02.

Paris. 18 Uhr nachmittags. 1/2 % Rente 94,85, Staatsrenten 94,02, 1/2 % Staatsrenten 94,02, 1/2 % Staatsrenten 94,02.

Paris. 18 Uhr nachmittags. 1/2 % Rente 94,85, Staatsrenten 94,02, 1/2 % Staatsrenten 94,02, 1/2 % Staatsrenten 94,02.

Paris. 18 Uhr nachmittags. 1/2 % Rente 94,85, Staatsrenten 94,02, 1/2 % Staatsrenten 94,02, 1/2 % Staatsrenten 94,02.

Paris. 18 Uhr nachmittags. 1/2 % Rente 94,85, Staatsrenten 94,02, 1/2 % Staatsrenten 94,02, 1/2 % Staatsrenten 94,02.

Paris. 18 Uhr nachmittags. 1/2 % Rente 94,85, Staatsrenten 94,02, 1/2 % Staatsrenten 94,02, 1/2 % Staatsrenten 94,02.

Paris. 18 Uhr nachmittags. 1/2 % Rente 94,85, Staatsrenten 94,02, 1/2 % Staatsrenten 94,02, 1/2 % Staatsrenten 94,02.

Paris. 18 Uhr nachmittags. 1/2 % Rente 94,85, Staatsrenten 94,02, 1/2 % Staatsrenten 94,02, 1/2 % Staatsrenten 94,02.

Paris. 18 Uhr nachmittags. 1/2 % Rente 94,85, Staatsrenten 94,02, 1/2 % Staatsrenten 94,02, 1/2 % Staatsrenten 94,02.

Paris. 18 Uhr nachmittags. 1/2 % Rente 94,85, Staatsrenten 94,02, 1/2 % Staatsrenten 94,02, 1/2 % Staatsrenten 94,02.

Paris. 18 Uhr nachmittags. 1/2 % Rente 94,85, Staatsrenten 94,02, 1/2 % Staatsrenten 94,02, 1/2 % Staatsrenten 94,02.

Paris. 18 Uhr nachmittags. 1/2 % Rente 94,85, Staatsrenten 94,02, 1/2 % Staatsrenten 94,02, 1/2 % Staatsrenten 94,02.

Paris. 18 Uhr nachmittags. 1/2 % Rente 94,85, Staatsrenten 94,02, 1/2 % Staatsrenten 94,02, 1/2 % Staatsrenten 94,02.

Paris. 18 Uhr nachmittags. 1/2 % Rente 94,85, Staatsrenten 94,02, 1/2 % Staatsrenten 94,02, 1/2 % Staatsrenten 94,02.

Paris. 18 Uhr nachmittags. 1/2 % Rente 94,85, Staatsrenten 94,02, 1/2 % Staatsrenten 94,02, 1/2 % Staatsrenten 94,02.

Paris. 18 Uhr nachmittags. 1/2 % Rente 94,85, Staatsrenten 94,02, 1/2 % Staatsrenten 94,02, 1/2 % Staatsrenten 94,02.

Paris. 18 Uhr nachmittags. 1/2 % Rente 94,85, Staatsrenten 94,02, 1/2 % Staatsrenten 94,02, 1/2 % Staatsrenten 94,02.

Paris. 18 Uhr nachmittags. 1/2 % Rente 94,85, Staatsrenten 94,02, 1/2 % Staatsrenten 94,02, 1/2 % Staatsrenten 94,02.

Paris. 18 Uhr nachmittags. 1/2 % Rente 94,85, Staatsrenten 94,02, 1/2 % Staatsrenten 94,02, 1/2 % Staatsrenten 94,02.

Paris. 18 Uhr nachmittags. 1/2 % Rente 94,85, Staatsrenten 94,02, 1/2 % Staatsrenten 94,02, 1/2 % Staatsrenten 94,02.

Paris. 18 Uhr nachmittags. 1/2 % Rente 94,85, Staatsrenten 94,02, 1/2 % Staatsrenten 94,02, 1/2 % Staatsrenten 94,02.

Paris. 18 Uhr nachmittags. 1/2 % Rente 94,85, Staatsrenten 94,02, 1/2 % Staatsrenten 94,02, 1/2 % Staatsrenten 94,02.

Paris. 18 Uhr nachmittags. 1/2 % Rente 94,85, Staatsrenten 94,02, 1/2 % Staatsrenten 94,02, 1/2 % Staatsrenten 94,02.

Paris. 18 Uhr nachmittags. 1/2 % Rente 94,85, Staatsrenten 94,02, 1/2 % Staatsrenten 94,02, 1/2 % Staatsrenten 94,02.

Freiburger Nachrichten vom 29. Februar 1902 Seite 1 Nr. 53 Sonntag, 21. Februar 1902

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute früh entschlief sanft und ruhig nach kurzer Krankheit auf dem Weissen Hirsch unser innigstgeliebter guter Bruder und väterlicher Freund

Herr Georg Edmund Vollsack

im 78. Lebensjahre. Im tiefsten Schmerze zeigen dies hierdurch an

Dresden, am 23. Februar 1912.
Sidonienstrasse 8.

Elisabeth Zumppe geb. Vollsack,
Adele Vollsack,
Leontine Ramann geb. Vollsack,
Familie Peschel.

Tag und Stunde der Beerdigung werden noch bekannt gegeben. — Gütigst zuge dachte Blumenspenden bittet man Sidonien-Strasse 8 abgeben zu wollen.



Heute nachmittag 3 Uhr verschied nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden sanft und ruhig im 42. Lebensjahre unsere liebe, gute Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein Elise Schumann.

Dies zeigen im tiefsten Schmerze hierdurch an

Schmiedefeld b. Großhansdorf, Wien, Walden-
burg i. Sa., den 22. Februar 1912

Frau Clara verw. Schumann
geb. Schrenck,
Professor Dr. Richard Schumann
und Frau,
Frau Clara Hermstedt
geb. Schumann,
Walter Schumann,
Max Hermstedt.

Die Beerdigung findet im Schmiedefeld Sonntag
nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Zurückgeliebt vom Grabe unseres teuren Ent-
schlafenen, meines lieben Gatten, unseres lieben Vaters,
Bruders, Schwagers, Schwägerlehnes und Onkels, des

Hoteliers Herrn Hermann Kämpfer

bedrängt es uns, für die überaus zahlreichen Beweise der
Teilnahme, die uns in Wort und Schrift und Blumen-
schmand zugegangen, unseren herzlichsten und tief-
gefühltesten Dank auszusprechen.

Schandau, Hotel Schweizerhof,
den 22. Februar 1912.

Anna verw. Kämpfer
und Kinder.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme
bei dem Begräbnisse unseres teuren Entschlafenen, des

Oberlehrer Oswald Walther

sprechen wir **nur** hierdurch unseren innigsten
Dank aus.

Reitz, den 23. Februar 1912.

Alwine verw. Walther
und Kinder.

Am 20. Februar abends 1/6 Uhr entschlief sanft
nach kurzem Krankenlager im Alter von 85 Jahren
1 Monat meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Groß-
und Schwägermutter, Großtante, Tante und Schwägerin

Frau Johanna Friederike Reppe geb. Schwarzbach.

Nach ihrer heute erfolgten Bestattung zeigt nur
hierdurch dies allen lieben Freunden und Bekannten an

Dresden-Vieschen, Torjaner Straße 14,
am 23. Februar 1912

Karl Reppe,
Hauptsteueramts-Assistent a. D.,
im Namen der übrigen Hinterlassenen.

Statt besonderer Anzeige.
Am 22. Februar mittags 12 Uhr verschied sanft nach
langem Leiden unser lieber Vater und Schwagerwate

Herr Karl Julius Koser beauf. Gerichtsdienerr

im 75. Lebensjahre. Dies zeigen in tiefer Trauer an

Karl Gustav Koser und Frau,
zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Stobitz und Dresden (Schumannstraße 51),
den 23. Februar 1912.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 25. Februar
nachmittags 2 Uhr von der Paretationshalle des
Trinitatis-Klosters aus statt.

Ada Döhler geb. Wittenweil, Mäusen; Amalie verw. Arndemann
verw. verw. Goldammer geb. Lüfter, 21. A. Plauen; Carl Adolf
Blüh, 66. A. Plauen i. V.; Anna Christiane verw. Weber geb.
Pichler, 81. A. Plauen; Christiane Wilhelmine verw. Zimmer geb.
Dauhsch, 77. A. Porstendorf.

Besorgung aller das
Beerdigungswesen und Feuerbestattung
betreffenden Angelegenheiten hier und
auswärts.

PIETÄT

Gewissenhafte u. würdige
Ausführung zu billigsten
Preisen.

Bestellung der
Bezirks-Heimbürgin.
Man vergleiche
die Tarife.

Eigene Sarg-
und
Urnenfabrik.

Trauerwaren-Magazin,
Sparkasse
für Beerdigungen
und Feuer-
bestattungen.

UND HEIMKEHR

Ausnahmestellen in unseren Kontoren:
Am See 26 Bautzner Str. 37
Tel. 157. Telegr.-Adr.: Pietät Dresden. Tel. 2572.
Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten.

Verloren, gefunden.

Persianer-Stola
Dienstag Vormittag, 9. Februar
verloren. Gegen Belohnung abzugeben.
Züchlerstr. 9, part. 1.

Eingeliefert:
1 schwarze Schäferhund-Baird m. gelb,
1 schwarze Schäferhund-Baird m. gelb,
1 Jagdhund x. in gute Hände
preiswert abzugeben.
Besichtigung nur Dienstag,
Tenniserstr. n. Sonnabend von
9-12 Uhr vormittags.

Kirchennachrichten
Für den Sonntag, den 25. Februar
1912, und die folgenden Wochen.
A. Evangelisch-lutherische
Vandelskirche.
Text: Matth. 5, 1-10; 1. Petr. 2, 11-16.
Sonntag: 2. Cor. 4, 1-10.

Hof- und Sophienkirche. Sonntag, 23. Feb.
10 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Die
Kraft der Liebe. 12 Uhr: Kommunion.
14 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Die
Kraft der Liebe. 17 Uhr: Gottesdienst.
19 Uhr: Kommunion.

St. Marienkirche. Sonntag, 23. Feb.
10 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Die
Kraft der Liebe. 12 Uhr: Kommunion.
14 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Die
Kraft der Liebe. 17 Uhr: Gottesdienst.
19 Uhr: Kommunion.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag, 23. Feb.
10 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Die
Kraft der Liebe. 12 Uhr: Kommunion.
14 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Die
Kraft der Liebe. 17 Uhr: Gottesdienst.
19 Uhr: Kommunion.

Nr. 53
 Sonnabend, 24. Februar 1912
 Seite 5
 Von dem Gottesdienst hält Superintendent
Dr. Köhler in der Paretationshalle, 24.
und 25. Februar. 10 Uhr: Gottesdienst.
12 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Die Kraft
der Liebe. 14 Uhr: Gottesdienst. Predigt:
Die Kraft der Liebe. 17 Uhr: Gottesdienst.
19 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Die Kraft
der Liebe. 21 Uhr: Gottesdienst. Predigt:
Die Kraft der Liebe. 23 Uhr: Gottesdienst.
25 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Die Kraft
der Liebe. 27 Uhr: Gottesdienst. Predigt:
Die Kraft der Liebe. 29 Uhr: Gottesdienst.
31 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Die Kraft
der Liebe. 3. März: Gottesdienst. Predigt:
Die Kraft der Liebe. 5. März: Gottesdienst.
7. März: Gottesdienst. Predigt: Die Kraft
der Liebe. 9. März: Gottesdienst. Predigt:
Die Kraft der Liebe. 11. März: Gottesdienst.
13. März: Gottesdienst. Predigt: Die Kraft
der Liebe. 15. März: Gottesdienst. Predigt:
Die Kraft der Liebe. 17. März: Gottesdienst.
19. März: Gottesdienst. Predigt: Die Kraft
der Liebe. 21. März: Gottesdienst. Predigt:
Die Kraft der Liebe. 23. März: Gottesdienst.
25. März: Gottesdienst. Predigt: Die Kraft
der Liebe. 27. März: Gottesdienst. Predigt:
Die Kraft der Liebe. 29. März: Gottesdienst.
31. März: Gottesdienst. Predigt: Die Kraft
der Liebe.



Evangelische Kirche in Dresden-Gottsch.
10 Uhr: Predigt. Sonntag.
11 Uhr: Abendgottesdienst. Sonntag.
12 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
13 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
14 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
15 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
16 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
17 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
18 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
19 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
20 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
21 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
22 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
23 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
24 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
25 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
26 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
27 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
28 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
29 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
30 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
31 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
32 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
33 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
34 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
35 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
36 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
37 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
38 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
39 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
40 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
41 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
42 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
43 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
44 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
45 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
46 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
47 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
48 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
49 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
50 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
51 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
52 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
53 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
54 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
55 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
56 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
57 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
58 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
59 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
60 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
61 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
62 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
63 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
64 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
65 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
66 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
67 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
68 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
69 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
70 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
71 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
72 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
73 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
74 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
75 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
76 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
77 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
78 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
79 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
80 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
81 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
82 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
83 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
84 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
85 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
86 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
87 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
88 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
89 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
90 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
91 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
92 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
93 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
94 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
95 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
96 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
97 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
98 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
99 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
100 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.

Evangelische Kirche in Dresden-Gottsch.
10 Uhr: Predigt. Sonntag.
11 Uhr: Abendgottesdienst. Sonntag.
12 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
13 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
14 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
15 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
16 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
17 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
18 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
19 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
20 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
21 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
22 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
23 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
24 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
25 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
26 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
27 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
28 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
29 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
30 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
31 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
32 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
33 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
34 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
35 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
36 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
37 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
38 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
39 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
40 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
41 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
42 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
43 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
44 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
45 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
46 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
47 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
48 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
49 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
50 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
51 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
52 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
53 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
54 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
55 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
56 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
57 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
58 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
59 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
60 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
61 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
62 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
63 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
64 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
65 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
66 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
67 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
68 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
69 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
70 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
71 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
72 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
73 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
74 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
75 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
76 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
77 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
78 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
79 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
80 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
81 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
82 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
83 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
84 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
85 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
86 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
87 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
88 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
89 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
90 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
91 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
92 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
93 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
94 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
95 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
96 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
97 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
98 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
99 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
100 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.

Evangelische Kirche in Dresden-Gottsch.
10 Uhr: Predigt. Sonntag.
11 Uhr: Abendgottesdienst. Sonntag.
12 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
13 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
14 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
15 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
16 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
17 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
18 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
19 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
20 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
21 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
22 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
23 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
24 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
25 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
26 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
27 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
28 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
29 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
30 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
31 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
32 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
33 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
34 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
35 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
36 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
37 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
38 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
39 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
40 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
41 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
42 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
43 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
44 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
45 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
46 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
47 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
48 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
49 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
50 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
51 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
52 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
53 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
54 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
55 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
56 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
57 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
58 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
59 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
60 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
61 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
62 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
63 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
64 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
65 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
66 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
67 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
68 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
69 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
70 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
71 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
72 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
73 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
74 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
75 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
76 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
77 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
78 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
79 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
80 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
81 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
82 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
83 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
84 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
85 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
86 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
87 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
88 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
89 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
90 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
91 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
92 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
93 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
94 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
95 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
96 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
97 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
98 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
99 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.
100 Uhr: Gottesdienst. Sonntag.

Gold- und Silberwaren
zu Konfirmations-, Hochzeits- u. Gedenkschenken findet man in gr. Auswahl billigst bei Carl Hager, Schmied, Schellstr. 11.

Theater u. Vergnügungen
Königl. Opernhaus.
Kienz, der Letzte der Gebrüder.
Königl. Schauspielhaus.
Der heilige Dain.
Residenz-Theater.
Der Götterkönig.
Central-Theater.
Katerbummel.
K. S. Mil.-V. i. Dresden.
Karl Julius Koser.
Deutscher Kellner-Bund.
Butterfly!
Strumpfanstrickerei.

Eberl-Bräu
Spezial-Ausschank
3 vorm. Stadt Münschen 3
Zahngasse 3
Ausschank des echten und vielfach bevorzugten Münchener Eberl-Bräu
Vorzügliche warme u. kalte Speisen zu jeder Tageszeit.
Täglich wechselnde Spezialgerichte.
Reichliche Portionen. Mäßige Preise.
Mittag-Menüs à 70 S und 1 M.
Elektrisch ventilerte, behagliche Räume; zirka 30 illustrierte Zeitungen neuester Auflage.
Schönes Vereinszimmer, 50 bis 60 Personen fassend.
K. Kellner - Bedienung. M. Carl Schwarz.

Gas-Veränderungen
Anlagen Installation
und alle Reparaturen zu billig Preisen.
H. Stürmer, Schlosserstr., Carlstraße 2. Tel. 6199.

Aktuell! Zur Schulfrage!
„Glaube u. Selbstacht od. Wissen und Gerechtigkeit“
Die Broschüre (32 Ctt.) stellt die Entwicklungsgeichte der noch tierisch-egoistischen Lebensweise u. der Religionen dar. Sie zeigt, wie durch tiefere Erkenntnis der Natur eine wahre Kultur zu schaffen und der trasse Egoismus in höheremensichtlichen Geistesleben zu wandeln ist.
„Die Lebenskunst“ schreibt in lang. Besprechung: „Eine bedeutsame Schrift, die jeder lesen muß.“ Nur direkt gegen Einlegung v. 40 Pf. von Verleger G. Hoffmann, Dresd.-N. 10, Mathildentstraße 43b.

Unterrichts-Ankündigungen.
Heiraten Sie nicht, bevor Sie über zur Person u. Nam., über Müdigkeit, Vermögen, Ruf, Vorleben genau informiert sind. Tretete Spezial-Auskünfte überall.
W. B. Wustnif, „Globe“, Berlin-W. 35, Potsdamstr. 114.

Rackows
Unterr.-Anst. für Schreiben, Gabelschreiber u. Erdraden.
Diction:
Altmarkt 15
Filiale Albertplatz 10.
Ruchalt, Korrespond., stenogr., Maschinenschreib., 80 Schreibmaschinen. Einricht. in der Vakanzlisten (1911-1924) Bedingungen ist jedermann gestattet.

Sonderkurse für junge Mädchen zur Vorbildung für den kaufmännischen Beruf.
Prospekt B. Rackow, Altmarkt 15 und Albertplatz 10.
Gasthof Weissig.
Straßenbahn 11 - Weißig.
für Vereine Saal frei.
Telephon Amt Potscham 946.

Prima Holländer Austern!
Tiedemann & Grahl, 9 Seestraße 9.

Butterfly!
Adresse erb. u. U. W. 623
„Invalidenbau“ Tredden.
Strumpfanstrickerei
jeder Stärke, Reparatur von Unterhosen, Seilergasse 12. 8

Königliches Belvedere
Heitere Kunst.

Direktion: Schwarz.
Allabendlich 8 1/2 Uhr
Jules Boesnach
und das erfolgreiche neue Februar-Programm.
Vorverkauf und Vorbestellung im Neuen Sendig-Hotel.
Telephon 18144.

Neues Sendig-Hotel
täglich 1/2 5-1/2 7 Uhr Unterhaltungstee.
Europäischer Hof
Wintergarten.
Soupers von 7-12 Uhr, das Couvert 3,50 M.
Künstlerische Musik.
Telephon 1662.

Tivoli-Cabaret

Wettinerstr. 12 (Buntes Theater) Dir. W. Mielke.
Heute
Gala-Abend
mit ausgewähltem Repertoire.
Morgen Sonntag nachmittag 4 Uhr
Heiterer Nachmittag.
Entrée auf allen Plätzen 50 Pf.

Reichshof-Cabaret.

Das vorzüglichste Februar-Programm.
Mascha Dignam, Kurt Baumeister,
Heinz Conrad, Cilli Bauer, Bruno Müller etc.
Anfang 8 1/2 Uhr.

Victoria-Salon.

Nur noch bis 29. Februar:

Der Verwandlungsschauspieler
Léon Perét
in dem russischen Anarchistenstück
„Im blauen Licht“
unter Assistenz von Gertrud Mangelsdorff,
freiberes Mitglied des kgl. Schauspielhauses zu Berlin.

7 Ko-Ten-Ichi, Smaragda's Katzen, Miltz
Bardi, 4 Langinos, The Davids, Carl Hays,
Marg. Gilton's Tauben, Kino.

Ent. 7 1/2 Uhr. Anf. 8 Uhr. Vorverkauf von 9 Uhr früh an.

Sonntags 2 Vorstellungen,

nachm. 4 und abends 8 Uhr.

Im Tunnel:

Das vorz. Hamburger Künstler-Ensemble.
Anfang wochentags 1/2 8 Uhr. Sonntags 5 Uhr.

Tymians Thalia-Theater
Dresden-N. Wörlitzer Str. 6. Zinnen 5a. 7

Bis Freitag noch das tolle urkomische
6 Mal! **Narrenprogramm!** 6 Mal!
Sonabend Premieren!
„Berliner Ballhausluft“ und das
total neue Solo-Programm. Alles zum 1. Mal!
Sonntag 3 Vorst. 11 Uhr! 4 Uhr! 8 Uhr!
Vorverkauf im T.-T.-T. 10-1/2 u. ab 6 Uhr, auch tel.
Vorzugsarten wochent. u. Sonntags 4 Uhr.

Gewerbehaus.

Heute Sonnabend
XVI. Sinfonie-Konzert.
Leitung: Kapellmeister Wily Olsen.
Programm: 1. R. Schreubini: Quertüre 3. Op. „Der Wasser-
träger“. 2. F. Mendelssohn-Bartholdy: Konzert für Violine mit
Orchester. (Konzertmeister K. Sewers.) 3. B. Tschaiwsky:
Sinfonie Nr. 6 (Pathétique). Auf Wunsch wiederholt. 4. R. Wagner:
Wotans Abschied von Brunnhilden und Feuerzauber aus dem Russt-
drama „Die Walküre“.
Einlaß 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr. Eintritt 1,05 (einschl. Steuer).
Abonnementbücher (4 Karten 3 M.) sind zu haben im Gewerbehaus-
büro, an der Kasse und an den bekannten Vorverkaufsstellen.

Zoologisch. Garten.

Dressur-Vorführung und
Fütterung der
Seelöwen — Seehunde — Pinguine
täglich um 11 Uhr vorm. und um 4 Uhr nachm.
Heute Sonnabend von nachm. 5 Uhr ab
Großes Militär-Konzert
von der Kapelle des R. S. 1. (Leib-) Gren.-Regiments Nr. 100.
Leitung: Obermusikmeister Max Hachenberger.
Erw. 75 (von abends 7 Uhr ab 50 Pf.)
Kind. 30 (nur zum Konzert)
Eintritt ins Aquarium mit den Nilpferden von 10-1 und
3-5 Uhr 20 und 10 Pf.

Heute Sonnabend d. 24. Febr. 1912
abends 8 Uhr
Lit. Vortrags-Abend.
Z. d. drei Schwertern u. Asträa z. gr. R.

Königshof.
Täglich abends 8 1/2 Uhr
Gastspiel des unübertreffl. Burleskkomikers
Carl Schmitz
mit seinem erstklassigen Ensemble.
Das Mädchen mit dem Fimmel,
Burleske in 2 Akten von Carl Teichmann.
Vorher der neue Spezialitätentell:
The Hans Jensen Bros. mit ihren Kanonenspielen,
The 3 Stanweys, Equilibristik-Kombinations-Akt,
Chr. u. Tilly Klein, die musik. Gebirgsbax. m. ihr. Bauernhof
The Lettiks, Jirkusakt auf der Bühne.
Vorzugsarten gültig.

Varieté Musenhalle
Vorstadt Löbtau. Heute neues Programm! Linie 7.
Der Zauberkünstler, Burleske in 1 Akt.
Im Wonnemonat Mai, Herrliches Singpiel mit
neuer Ausstattung.
Und der vorzügliche Solistentell.
Im Kino: Neue vorzügliche Silberferie.
Sonntag nachmittag 1 Kind mit Eltern frei!
Man muß das Programm gesehen haben.

Weinstuben
An der Frauenkirche 2
gegründet 1783.
Vornehme Weine. Vorz. R. Küche.
Aufmerksame Bedienung.
Angenehme musik. Unterhalt.

Rebstock
mit hochoriginellem sehenswerten
Klosterkeller.
Interessante, humor- und poesievolle Räume.
Tel. 616. 6 Schössergasse 6. Besitzer Emil Pilz.

Lichtenhainer Bierpalast
An der Frauenkirche 20
Konzert-Lokal.

Hotel Bellevue, Dresden.
Luncheon von 11-2 Uhr, das Gedeck M. 3,50
Vornehmer Nachmittags-Tea
(five o'clock tea, Mk. 1,50)
mit musikalischer Unterhaltung 4 1/2 bis 6 1/2 Uhr.
Diner von 5 1/2-8 1/2 Uhr, das Gedeck M. 6,-
Souper von 7 1/2-11 Uhr, das Gedeck M. 4,-
Tafelmusik von der Hauskapelle von 8-12 Uhr.

Konservativer Verein zu Dresden.
Dienstag den 27. Februar
abends 1/2 9 Uhr
findet im Konzertsale des Ausstellungs-Palastes eine

Versammlung
statt, in der Herr Dr. Wildgrube sprechen wird über
„Konservatismus und Liberalismus als politische Prinzipien“.
(Mit Beziehung auf die Reichstagswahlen und die
Präsidentenwahl im Reichstage.)
Karten für Nichtmitglieder sind bei der Firma Carl
Weigandt, Ringstraße 52, und bei Herrn Kaufm. G. Strebel,
Tiedstraße 29, zu entnehmen.
Der Vorstand
des Konservativen Vereins zu Dresden.
Dr. Thümmler.

Deutscher Reformverein zu Dresden.
Oeffentl. politische Versammlung
Sonntag den 25. Februar 1912, vormittags 11 Uhr,
„Reinholds-Säle“, Wörzstraße 21.
Thema: Die allgemeine politische Lage nach den
Reichstagswahlen.
Referenten: Herr Dr. Otto Böckel, Michendorf,
Herr Kaufmann Otto Ziller, Dresden.
Nach dem Vortrag freie Aussprache.
Jeder nationalgefunte Mann ist willkommen.

„Café Hauptbahnhof.“
Heute u. folgende Tage Ausschank des weltberühmten
Salvatorbieres
der Aktiengesellschaft
Bavarianerbräu Salvatorbrauerei München.

Eröffnung der Saison
beginnt morgen Sonnabend
nachmittag mit einem
grossen Schlachtfest.
Hochachtungsvoll
Max Heide.

Musikwerke!
Instrumenten- und
Saiten-Magazin
von
W. Graebner
(gegründet 1823)

(nahe der Seestrasse) **Breite Strasse 5**
empfehlen Polypbon, Symphonion, Kalliope-Werke,
Automaten, Musikwerke, Grammophone, Edison-Phono-
graphen nebst Walzen u. Platten von 1-30 M. Mechanische
Vögel mit Naturgesang. Or. electr. Tanz-Orchestron, Vio-
linen von der Meisten, Gitarren, Mandolinen, Lauten,
Trommeln, Harmonikas, Bandoneons, alle Arten Pfeifung-
u. Holz-Blasinstrumente, Akkord-Harmonium, sofort
spielbar. Großes elektrisches Graphophon, für Tanzsaal pos-
sible. Pianos und Harmoniums billig zu verkaufen und zu
verleihen. Reparaturen prompt.

Sauerstoff-Therapie
indiziert bei: Arteriosklerose, Asthma,
Herz-, Nerven- u. allen Stoffwechsel-
krankheiten, Rheuma, Gicht u. Diabetes
Hämazon-Sauerstoffbäder (ärztl. empfohl.) 10 St. M. 15 fr.
Institut f. Sauerstoff-Heilverfahren Dresden-A. 1.
Grunauer Str. 45.

Kaiser-Palast.
Mittagstisch am vorteilhaftesten.
Heute Sonnabend **Anstich** des ganz hervorragenden
Tucher Spezial,
wohl als das Beste aller Saison-Biere zu bezeichnen.
Im Marmor-Saal ab 7 Uhr: **Konzert** der vorzüglichen Hauskapelle.
Otto Scharfe.

Seite 8
Nr. 53
„Dresdener Nachrichten“
Sonnabend, 24. Februar 1912

der Stadt Chemnitz und des Chemnitzflusses 140 000 Mark.
Das Ergebnis der Bächenreinigung wurde am Montagabend in später Stunde noch festgestellt. Es beträgt 41 825 Mark. Das Ergebnis der Bächenreinigung des vorigen Jahres betrug 33 000 Mark.

Chemnitz bei Chemnitz. Am Donnerstagabend brach hier im Reichenbachischen Gute (Inhaber Herr Hertel) ein Schadenfeuer aus, durch das das Wohnhaus und die Scheune eingestürzt wurden.

Schnau bei Chemnitz. Am Mittwoch wurde vom Chemnitzer Schwurgericht der frühere hiesige Gemeindevorstand und Sparkassenkassierer Johann Karl Hofmann wegen falscher Beurkundung und Veltitelstiftung von Urkunden zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Der beauftragte Mann, der, wie aus dem Gerichtsbericht hervorging, die ihm zur Verfügung stehenden Handlungen begann, um ein ihm unerklärliches Vermögensvorteil zu verschaffen, litt schon früher unter schweren nervösen Störungen. Nach seiner Verurteilung wurde er zunächst auf freiem Fuß belassen; er hatte in einer Wirtshausknecht in Schnau eine Stelle als Buchhalter bekommen. Am Donnerstag nachmittag erhielt seine Frau aus Siegmars einen Brief, aus dem hervorging, daß sich D. das V. oben genannten hat. Dieser wurde er noch nicht aufgefunden.

Annaberg. Behufs Errichtung eines ergebirglichen Kraftwagenverkehrs ist nunmehr vor dem Amtsgericht zu Chemnitz über die gesellschaftliche Form der Bildung einer Aktiengesellschaft mit der Firma „Gesellschaft Kraftwagenverkehr“ erledigt worden. Die der Gesellschaft ist Herr, wie aus dem Gerichtsprotokoll noch über die Höhe von 150 000 M. 300 Aktien im Werte von je 500 M. vorzulegen. Gründer des Gesellschaftsvertrages sind die Herren Kommerzienrat Zimmermann, Ratsherr Dr. Schäfer, Dr. Scheffler, Amtmannsbevollmächtigter Herrmann, Bürgermeister Anselme-Geyer, Fabrikant Träger-Rosenthal und Dr. Reusner-Thum. Der vorgeschlagene Vorstand der Gesellschaft besteht aus dem Vorsitzenden Herrmann und dessen Mutter, hat in allen Kreisen um in lebhaftere Betätigung erwidert, als Vänemann in diesem Einvernehmen mit seiner Mutter gelebt hat. Nicht aus-geschlossen ist man es deshalb, daß nach dem Tod des letzteren die Gesellschaft unter der Leitung der Mutter aus demselben selbst die Nordstraße auf sich abgedrückt hat.

Zwickau. Zum Direktor der 2. Bürgerwache wurde Oberleutnant Dr. Terentius gewählt, der seit 1900 als Oberleutnant an der hiesigen höheren Bürgerwache amtiert.

Schneeberg. Der des Mordes an dem Vorarbeiter Herte in Niederschlema verdächtige jugendliche Arbeiter Adolph aus Rosenthal ist in Frankfurt a. M. verhaftet worden.

Schweiberg. Wegen der im Marktbezirk Schweiberg noch auftretenden Maul- und Klauenseuche wurde für den 1. März angeführt Zugochsenmarkt verboten.

Schma i. G. Der Gemeinderat hat sich in seiner letzten Sitzung mit dem freiwillig aus dem Leben geschiedenen Schuldirector Arthur Vöner beschäftigt. Der Gemeinderat durch festzustellende Urteile in den Tod getriebenen Vöner soll. Der Gemeinderat verurteilte die erfolgten Anträge auf die Person des Verstorbenen aus schärfste und beschloß, an den Schulvorstand das Er-und zu richten, jede zu Gehör kommende ehrenrührende Neuerung strafrechtlich zu verfolgen.

Plauen. Beim Umbau des Veranhauseslokals „Zentralhalle“ löste sich an einer Stelle nachmittags etwa 10 Uhr ein Acaestrit von der Wand und stürzte etwa 30 Meter tief hinab, wobei er den am Umbau beschäftigten 39 Jahre alten Handarbeiter Josef Rühl aus Breßlau in Wunden so unglücklich auf den Kopf traf, daß der Hermetiker einen schweren Schädelbruch erlitt, an dem er ebenfalls starb. Der Kaufmann Sebastian aus Leipzig wurde vom hiesigen Amtsgericht wegen Betrugschwindels zu 30 Monaten Zuchthaus verurteilt.

Kaltitzsch. Auf dem hiesigen Bahnhof sind wiederholt Diebstähle von unbekannter Täter verübt worden. Jetzt ist es gelungen, einen Kanalarbeiter der Gewerkschaft von 2000 Mark aus einem Schildwachen zu überführen. Der Gewerkschaft der hiesigen Diebstähle ausgeführt hat und es noch mehrere Personen in die Angelegenheit verwickelt sind, muß die Unternehmung erben.

Großschönau. Die polnische Dochter feiert heute der Hauseigentümer Gröndler mit seiner Ehefrau.

Großschönau. Die Errichtung eines neuen Gewerkschaftsbaus muß sich im hiesigen aufstrebender Straßerfordern.

Bahren. Mit Hilfe des hiesigen Volksgewerkschafts ist es in Besig bei Rannau gelungen, einen Einbrecher in der Person eines ausländischen Arbeiters zu ermitteln. Der Arbeiter hatte daselbst in der Nacht zum Mittwoch beim Materialwarenhändler Boden eingebrochen und verschiedene Waren im Werte von 120 Mark gestohlen. Der Volksgewerkschaft hatte die Spur trotz schlechten Wetters aufgefunden.

Belgern a. O. Die fünf Jahre alte Tochter des Mühlenbesizers Kley aus Reußen wurde von den Sägen der Windmühle erfasst und zur Seite geschleudert. Das Kind erlitt schwere innere Verletzungen.

Keitmeritz. In Krupp wurden große Unterschlagnungen bei dem dortigen sächsischen Sparverein aufgedeckt. Der Vereinskassierer, Oberlehrer Repomuda, erlangte sich nach der Revision.

Deuschburg. Der letzte Rest der einstigen Deutschburger deutschen Sprachschule, die Gemeinde Drauschthal, wurde bei den Gemeindegewahlen vollständig von den Tischen erobert.

Militärgericht. Das Kriegsgericht der 2. Division verhandelt in umfangreicher mehrstündiger Sitzung gegen den 1890 geborenen Fabrikarbeiter, ledigen Soldaten Paul Emil Schübe von der 2. Kompanie des 102. Infanterie-Regiments in Jittau wegen Fahnenflucht, Preisgabe von Dienstgeheimnissen, schweren Diebstahls, Urkundenfälschung und Zulegung eines falschen Namens. Am 20. Juli v. J. will Schübe auf dem Sechstand sein Gewehr verloren haben und deshalb vom Unteroffizier zur Rede gestellt worden sein. Weil er aber das Gewehr nicht wieder fand, will er Durch bekommen und den Entschluß gefaßt haben, fahnenflüchtig zu werden. Schübe hat sich auch tatsächlich am 20. Juli von seiner Truppe entfernt, und zwar, wie er selbst angibt, in der Absicht, sich dauernd der österreichischen Dienstpflicht zu entziehen. Die Anklage nimmt aber an, daß er lediglich aus Unmut zum Dienst fahnenflüchtig geworden sei. Unter Mithilfe einiger fahnenflüchtiger Dienstgenossen hat er sich nach Dresden gewendet, wo er zu seinem in Pirna wohnenden Bruder wollte. Diesen Plan änderte er aber wieder ab und beschloß, in Reif bei Dresden in ein Haus einzubringen, in dem er früher als Hausbrenner beschäftigt gewesen war. Hier plünderte er auch ganz erheblich; er nahm wertvolle Zivilkleidung, Wäsche, Minge, Schmuckstücke, Geld, ferner in die Hände, mit ihm Auf dem Hausboden des Gefährlichen und im nahegelegenen Bahnhof verdeckte er die Dienstgenossen, nachdem er Privatangelegenheiten und das was für den Angeklagten zum ungehinderten Vorkommen des Notwendigen nahm er Papiere eines dort wohnenden Fleischergehilfen, die alle auf den Namen Dersloß lauteten, mit fort. Dann ging er auf die Reife. In Bahren fand er auf Grund der falschen Papiere Arbeit, er sparte sich etwas Geld, legte sich neue Kleidung an und besaß sich dann nach Reif. Hier verübte der wegen Diebstahls bereits zweimal vorbestrafte Angeklagte einen Einbruch; es blieb jedoch nur beim Versuch, denn er wurde vom Besitzer des Grundstücks überrascht, wobei er den Mann anariff und mit einem Gummistockschlag schwer mißhandelte. Schübe wurde aber übermächtig und verhaftet. Auf der Postzeit gegenüber nannte er sich Herrlich und ließ es sogar so weit kommen, daß er vom dortigen Vandalenamt unter diesem Namen wegen gefährlicher Körperverletzung und verübten schweren Diebstahls zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Niemand wußte, daß man es mit einem Deserteur und rückfälligen Dieb zu tun hatte. Schübe wurde sogar unter dem Namen Dersloß in die Anstalt eingekerkert. Erst einige Zeit später wurde durch einen Anhalt der ganze Schwindel entdekt und Schübe im November der Militärbehörde ausgeliefert, worauf er zur weiteren Strafverurteilung an den Untersuchungsausschuss überbracht wurde. In der Verhandlung war der Angeklagte in vollem Umfang schuldig. Der Anklagevertreter beantragte mit Rücksicht auf die Gemeindefählichkeit und die Vorstrafen des Angeklagten mildernde Umstände auszusprechen und auf 3 Jahre Zuchthaus zu erkennen. Unter Aufhebung des Urteils vom Kriegsgericht Reif wird Schübe wegen gefährlicher Körperverletzung, verübten und vollendeten schweren Diebstahls, Fahnenflucht, Preisgabe von Dienstgeheimnissen und Urkundenfälschung in Reife zu 3 Jahren Zuchthaus, 1 Woche Haft verurteilt, daneben auf 4 Jahre Ehrverlust, Verurteilung in die Klasse des Soldatenstandes und der Entfernung aus dem Heere erkannt. Das Gericht billigt dem Angeklagten nochmals mildernde Umstände zu. Von der Strafe ist die Strafrecht in Abrechnung zu bringen, die der Angeklagte bisher verbüßt hat und bis zur Rechtskraft des letzten Urteils verübt wird.

Landgericht. Der Badermeister Carl Pudwig Glas in Neudorf nahm seit 1908 an einem 1895 geborenen Mädchen unzüchtliche Handlungen vor. Er erlitt 1 Jahr 1 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrenrechtsverlust.

Der Arbeiter Arthur Walter B. hatte im August und September v. J. als Dachdeckerarbeiter Gelegenheit, verschiedene Grundstücke in Dresden zu betreten. Das be- deutete, einen Keller zu durchdringen und für 11 Mark Blei- und Zinkwaren zu entnehmen. Ferner erbrach er eine Bodenkammer und nahm ein Faddelt an sich. Von einem anderen Boden hieb er einen Mörtel mitgehen. Da der Angeklagte behauptet, einen gewissen Defekt zu haben, nimmt der Gerichtsarzt Dr. Dove als medizinischer Sachverständiger an der Verhandlung teil. B. ist für seine Handlungen verantwortlich zu machen. Das Urteil lautet auf 1 Jahr 4 Monate Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre. — Der Fleischergeselle Otto Martin J. 1876 bei Königstein geboren, be- sucht am 26. Oktober v. J. seinen damaligen Weiler um 5 Speckseiten, die er vom Schlachthof nach der Hauptmarkt- halle zu transportieren hatte. Bei der Ausführung des Diebstahls war ein mit Johne befreundeter Arbeiter Klags- mit tätig, der bereits abgeurteilt ist. Johne wandert auf 3 Monate ins Gefängnis. — Der 27 Jahre alte Arbeiter Gustav Emil Böhlke war längere Zeit ohne Stellung. Um seiner Familie Nahrungsmittel zu bringen, ent- wendete er einem Frühlingsaussträger eine große Anzahl Dreierbrochen aus dem im Gaudslur kurze Zeit stehen gelassenen Frachtkorb. Die Brochen wurden dem P. auf dem Nachhausewege jedoch wieder abgenommen. Es liegt Rückfalldiebstahl vor, den P. mit 3 Monaten Gefängnis zu be- sühnen hat. — Der Bauarbeiter Friedrich Wilhelm Pohl, 1872 in Niederbernsdorf in Sachsen geboren, nahm vor einigen Wochen aus einer hiesigen Schankwirtschaft ein Holzstücken mit 25 Mark Inhalt vom Büfett mit fort. Bei seinen Vorstrafen erntet er 6 Monate Gefängnis und 2 Jahre Ehrenrechtsverlust. — Der ledige Stallweizer Friedrich Gustav Riedler wurde aus dem Hauptbahnhofe beim Nächtigen angetroffen; er hat ferner in und bei Wilsdruff zwei kleine Einbrüche verübt. Die Folgen sind 3 Monate Gefängnis und 2 Tage Haft. — Der 1867 in Pfla geborene Gärtnergehilfe Paul Adoff R. u. s., ein auch mit Zuchthaus vorbestrafter Mensch, arbeitete nacheinander in einigen Gärtnerarbeiten in der Umgebung Dresdens. Die dadurch erlangte Erlaubnis machte er sich zur Ver- bindung von Einbrüchen zunutzte. Er stahl Gärtnerlager- stoffen und Blumen, die er für insgesamt 27 Mark ver- kaufte. R. wandert auf 3 Jahre abermals nach Wald- heim, verliert die bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre und wird unter Polizeiaufsicht gestellt. — Der aus der Unter- schungsbahn vorgeführte Steinbrecher Hermann Wilhelm R. verging sich an seinen beiden Stiefvätern, die beide noch nicht das 14. Lebensjahr erreicht haben, in un- stilliger Weise. Er wird auf 2 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. — Wegen Stillschleppens nach sich der Dienstknecht Max Richard R. u. d. h. verantwortlich. Er kommt mit 6 Monaten Gefängnis davon. — Der 48 Jahre alte Glasarbeiter Heinrich Hermann R. u. d. h. in Herrnsdorf wohnhaft, betätigte sich in Ottendorf-Trilla als Frühstücksbarde. Es liegen zwei Fälle vor, die unter den straffschärfenden Bestimmungen des Rückfalldiebstahls abzuurteilen sind und ihm 3 Monate 2 Wochen Gefängnis, sowie 2 Jahre Ehrenrechts- verlust eintragen.

Amstergesicht. Die 33 Jahre alte Bekkerin Agnes Kr. rief sich ab, da sie wegen Vergehens gegen das Zuchtsystem zu verantworten. Die Frau ist aus Innbrunn gebürtig, von ihrem Manne lebt sie getrennt, er alt als verheiratet, die Sorge für die aus der Ehe ent- sprossenen drei Kinder liegt ihr daher allein ob. In Basel, wo die Frau ihrem Verufe nachging, machte sie die Bek- kanntschaft eines Mannes, mit dem sie eines Tages Diferenzen erzielte, die damit endeten, daß dieser Mann in grober Weise gegen die Frau tätlich wurde. Sie war längere Zeit lebensgefährlich krank und besaß sich lange in Melonvaleßen. Durch den Verlust des Verdienstes geriet die Frau in große Not. Da lernte sie durch eine Freundin einen gewissen Hofmeister in Basel kennen, von dem sie erfuhr, daß er als Sachverständiger viel Geld verdiente. Um ihre Verhältnisse aufzubessern, schickte sie sich mit diesem in Verbindung. Sie erhielt den Auftrag, zunächst 10 Kilogramm Sacharin nach Königstein in Wismar zu überbringen. Die Reise ging über Deutsch- land und glückte. Am Ziele angekommen, nahm sie für die Ware 300 Kronen in Empfang und dampfte zurück. Darauf erhielt sie 25 Kronen an ihrer freien Reife und den Spiel. Danach schickte sie die Kr. zur zweiten Reise an. Zu- nächst fuhr sie bis Karlsruhe und stellte dort bei dem Fleischermeister Neu 10 Kilogramm Sacharin ein, worauf sie wieder zurück nach Basel fuhr und die gleiche Menge holte, die sie in Talschen verpackt, welche in ihrer Unter- kleidung eingebracht waren. Mit dem Posten von 20 Kilogramm Sacharin fuhr sie über Leipzig nach Dresden, wo die Kr. am 20. v. M. eintraf. Da sie mit der doppel- ten Menge nur beschwerlich reifen konnte, beabsichtigte sie, die Hälfte ihrer Sacharinstücke in einer Dresdener Schankwirtschaft einzustellen; kaum hatte sie jedoch diese be- treten, da erfolgte auch schon ihre Verhaftung. Fleischer- meister Neu in Karlsruhe ist inzwischen ebenfalls fest- genommen worden. Die Einführung des Sacharins in Deutschland ist schlechthin verboten; die Angeklagte will das nicht gewußt, sondern nur angenommen haben, das es sich nur um eine Zwischenstation handelte. Das Urteil lautet auf 3 Monate Gefängnis, von denen 3 Wochen als durch die Unternehmungsbahn verbüßt gelten. — Der Kaufmann Johann Georg Kaspar und seine Ehefrau Frida Martha Kaspar geb. Witting müssen sich wegen Verübung zweier Vergehensstrafen verantworten. Die Beweisaufnahme findet wegen Gefährdung der Stillsicht unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Das Urteil lautet gegen Kaspar auf 3 Monate Gefängnis, gegen seine Ehe- frau auf 1 Woche Gefängnis.

Vor dem Jugendgericht des Amstergesichts. Ein 13-jähriger Schulknabe, dem ein Franzosenmarkt von einem Strafenhändler übergeben worden, damit er es in einem der nahen Geschäfte wechsele. Der Knabe brachte jedoch das Wechselgeld nicht zurück, sondern verminderte zu entkommen, wurde aber noch rechtzeitig erwischt, so daß ihm das Geld abgenommen werden konnte. Um den loyalen Vorlieben einer streifen Sucht zu unterwerfen, hatte ihn sein Vater in der hiesigen Erziehungsanstalt unter- gebracht. Wegen Unterschlagung wird auf 1 Woche Gefängnis erkannt. — Ein 16 Jahre alter Schüler ent- wendete seinem Prinzipal sechs goldene Ketten und zwei Ringe, um sich durch deren Verpändung Geld zu verschaffen. Auf dem Verhalm wurde er jedoch festgenommen. Der Jugendliche gibt den Diebstahl zu und bekreuzt nur, daß die Geschäfte, wie angegeben, einen Wert von 70 Mark besaßen, da ihm nur 10 Mark als Pfandpfähling geboten worden seien. Bei der Festnahme hatte sich der junge Dieb einen falschen Namen beigelegt. Das Urteil lautet auf 2 Monate Gefängnis und 2 Tage Haft. — Ein 17 Jahre alter Marktbesitzer durchsuchte in der Nacht zum 21. Januar die Taschen seines Stubengenossen, eines Rufsichers, während dieser schlief, wobei ihm 74 Mark in die Hände fielen. Mit dem gestohlenen Gelde nahm er an einer Hochzeitsteiler teil, die das gesamte Geld verschlang. Der Angeklagte erntet 6 Wochen Gefängnis. — Ein in Niederbach beschäftigter Arbeiter schenkte dem Kollegen an der Tagelöhner eines Arbeiters gefunden, die dieser während der Geschäftszeit an die Wand zu hängen pflegt. Dort nahm sie der Angeklagte weg und trug sie selber. Er soll den Diebstahl mit 2 Wochen Gefängnis sühnen.

Vereinskalender für heute:
A. G. Kriegesverein: Verh. 9 Uhr, Schefflerstraße 10, 1.
A. G. A. H. B. „Saxonia“: Familienabend, Ebersdorf.
Frank. u. Begräbnis, „Saxonia“: Versammlung, 8 1/2 Uhr, Schandauer Straße 11.
Unterstützung-G. „Saxonia“: Verh. 9 Uhr, Wilmersd. 1, 1.
Ber. I. Gesundheitspl.: Verh., 8 1/2 Uhr, Geroldstraße 27.

Ueber die Aufführung des neuesten Werkes von Richard Strauß und Hugo v. Hofmannsthal „Ariadne auf Naxos“, ein Opernfragment, zu spielen nach dem „Räuber als Geliebter“ von Goldoni, sind in hiesigen Tagen von nicht geringem Interesse. Die Aufführung der Stuttgarter Opernkommission, die im hiesigen Theater zu spielen wird, ist eine der besten, die in hiesigen Tagen zu sehen sind. Die Aufführung soll Ende Oktober dieses Jahres in Stuttgart stattfinden. Dort werden bekanntlich im September die nach Plauen von Professor Max Vilmann in München errichteten beiden neuen Operntheater eröffnet werden, ein kleines Haus für alle Zwecke im hiesigen Charakter und ein großes Haus für solche, die monumentalen Vorstellungen erfordern. Am hiesigen Opernhaus wird „Ariadne auf Naxos“ zuerst aufgeführt, da dieses Haus in seinen Probenverhältnissen den Absichten der Autoren am meisten zu entsprechen ist. Richard Strauß hat der Stuttgarter Opernkommission gegenüber den Wunsch aus- gesprochen, ihm auf ihrer Bühne die Möglichkeit einer den höchsten Anforderungen entsprechenden Durchführungen seiner künstlerischen Ideen zu gewähren, und so werden auf Grund der getroffenen Vereinbarungen die drei ersten Auffüh- rungen des Werkes in besonders schillernder Ausgestaltung vor sich gehen. Auf Einladung des Generalintendanten Baron Hüthig wird das Ensemble des Deutschen Theaters in Berlin in diesen Aufführungen teil- nehmen. Professor Max Vilmann hat die Gesamtleitung abgenommen. Das Werk ist Max Reinhardt zugeeignet, und seine Aufführung war ursprünglich dem Deutschen Theater in Berlin angedacht, hatte sich aber dort nicht voll- kommen den Intentionen der Autoren gemäß verwirklichen lassen. Der Beispiel-Charakter der Veranstaltung gelangt aus dem Opernhaus, das für die beiden weiblichen Hauptrollen der einstigen Oper auf Veranlassung des Kom- missionen Gimm Dehnu und Frida Hempel gewonnen worden sind; in anderen Rollen wird das Ensemble der Stuttgarter Opernkommission und der Hofkapelle mitwirken. Der Komponist wird die erste und dritte dieser Aufführungen selbst dirigieren, während die zweite von Professor Dr. Max Vilmann geleitet wird. An diese Vorstellungen werden sich weitere schillernde Aufführungen anschließen, die mit dem geschlossenen Ensemble der Stuttgarter Opern- kommission: Oberbaumeister Weinmann anstellen, und zwar solche von „Salome“, „Elektra“ und „Der Rosenkavalier“, teilweise ebenfalls unter Leitung des Komponisten.

Eine Gedächtnistafel für Berthold Auerbach. Am nächsten Mittwoch, 28. Februar, wird an Anlaß des hundertsten Geburtstages von Berthold Auerbach, dem Dichter der „Schwarzwälder Tischgesellschaft“, an seiner ehemaligen Wohnstätte in Heidelberg, am Haupte Denkmals I, eine Gedächtnistafel angebracht. Die Stiftung dieser Tafel ist durch die oberheinsischen Freimaurerloge gestiftet.

Von Hertomers Krankenlager. Das Befinden des berühmten englischen Malers Hubert von Hertomers, der sich, wie gemeldet, einer Operation wegen ein- greifender Nierenerkrankung unterziehen mußte, hat sich so sehr verbessert, daß mit dem Ableben des Künstlers hündlich gerechnet werden muß. Die vorzunehmende Operation hat dem Patienten keine Erleichterung gebracht.

Bilder-Atlas zur Musikgeschichte

benannt sich eine Isoeben mit dem Untertitel „Von Bach bis Strauss“ im Verlag von Schuber und Voller in Berlin erschienene populäre Publikation von Porträts und handschriftlichen Abbildungen aller bedeutender Meister der Kom- position von Beginn des 17. Jahrhunderts an. (Preis 12 M.). Die von Gustav Koch herangezogene Sammlung bezweckt, an der Hand von ausgesprochenen und reichhaltigen Bilder- material dem Musikkreunde einen Überblick zu geben über die Entwicklung der musikalischen Kunst vom großen Sebastian und seinen einflussreichen Vorläufern ab bis in die allerneueste, geographische, viel umrittene Epoche. An 800 Meister werden hier im Bilde vorgeführt; viele davon, wie die ganz Großen, Bach, Händel, Mozart, Beethoven, Mendelssohn, Schumann, Chopin, Brahms, Liszt, Wagner, sind mit besonders prächtigem Anschauungsmaterial vertreten: Geburt- und Sterbeurkunden, Briefe, wichtige Dokumente, Autographen von Notenhandschriften, Titelblätter, Abbildungen von Medaillons, Gesichtsmasken, Reproduktionen von historisch wertvollen Konzertschemen, Karikaturen — kurz, alles, was an Anschauungsstoff von diesen Meistern vorhanden war, hat in dem Werke eine im ganzen trefflich gesungene Auswahl gefun- den. Neben den jeweiligen Bildern laßt ein alleinstellend populär gehaltenen Text, der in knappen Worten das Notwendige über die Bedeutung der porträtierten Meister be- richtet. Die vom Herausgeber zurunde gelegte Disposition der Stoffe ist als klar anerkennen; sie folgt im allgemeinen den Teilnamen, Schulen und Gruppen, wie sie die neueren Musikgeschichten innehalten. Natürlich ist es hier für den aufmerksamen Betrachter manche Freude zu schlagern von der einen Persönlichkeit zur nächsten, da der be- zogene Text sich notwendigerweise, um das Ganze nicht über ein gewisses Maß auszudehnen, auf das hauptsächlichste beschränken mußte. In einem umfangreichen Bilderanhang sind noch berühmte Instrumente, Sänger und Gesangs- pädagogen, Pianisten, Violinisten, Quartettsolisten, Dichter, Historiker, Theoretiker und Kritiker. In dem Bilderanhang sind teilweise sehr wertvolle Vorlagen benutzt worden, so daß dieser Bilder-Atlas als ein aus- schließliches, künstlerisches Bildungskraft und ein ge- schmackvolles angelegentliches Geschenkwerk bezeichnet werden kann.



Börsen- und Handelsteil.

Carl Comel, Aktien-Gesellschaft in Schöna u. Chemnitz. Der Aufsichtsrat hat in seiner letzten Sitzung beschloffen, einer auf den 28. März einberufenden außerordentlichen Generalversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals um 800.000 M. auf 1.800.000 M. vorzuschlagen.

Steinböden A.G. Bodma-Holunder-Berzingsfeld bei Völkchen. Der Aufsichtsrat hat in seiner letzten Sitzung beschloffen, einer auf den 28. März einberufenden außerordentlichen Generalversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals um 800.000 M. auf 1.800.000 M. vorzuschlagen.

Magdeburger Bank-Verein. Das Geschäftsjahr 1911 ergibt einen Reingewinn von 1.107.021,88 M. (i. V. 1.055.500,90 M.). Daraus sind 1.070.000 M. (i. V. 1.020.000 M.) als Dividende zu 4% auf den 1. April 1912 zu zahlen, 37.021,88 M. (i. V. 35.500,90 M.) als Reservefonds zu bilden, 1.000 M. (i. V. 1.000 M.) als Rücklage für die Verwaltungskosten und 6.000 M. (i. V. 6.000 M.) als Rücklage für die Verwaltungskosten zu entnehmen.

Deutsche Jute-Spinnerei und Weberei zu Senz bei Bonn. Die am 28. d. M. abgehaltene Generalversammlung genehmigte sämtliche Anträge der Verwaltung und setzte die sofort zahlbare Dividende auf 5% fest.

Chant für Handel und Gewerbe, Polen. In der letzten Sitzung des Aufsichtsrates wurde beschloffen, der auf den 22. März einberufenden Generalversammlung eine Dividende von 7% (wie in den letzten 6 Jahren), sowie eine Erhöhung des Aktienkapitals um 1/2 Millionen Mark auf 27 Millionen Mark vorzuschlagen.

Eröffnung der Elbe-Eisenbahn. Die Vereinigten Elbe-Eisenbahn-Gesellschaften und die Eisen-angelernten Unternehmen erklären den regelmäßigen Schiffsverkehr auf der Elbe vom 24. Februar ab für eröffnet.

Deutscher Waldbauverband. In der letzten Sitzung des Vorstandes wurde die Aufnahme des Verkaufs für das zweite Vierteljahr zu unänderlichen Preisen und Bedingungen beschloffen.

In der Generalversammlung der Chartered Company erklärte nach dem „B. Z.“ der Vorsitzende, er betrachte den Bilanzposten von 2.707.907 Pfund Sterling für den Weltkrieg und andere Erwerbungsgegenstände als zur Entwicklung des Unternehmens veräußert. Ebenso sei der Reserveposten von 4.885.107 Pfund Sterling ebenfalls größtenteils für den gleichen Zweck veräußert, also nicht als Kapitalvermögen, sondern als Suspensionskonto zu betrachten; deshalb seien die Heberfähigkeiten der letzten beiden Jahre zu erhöhen; deshalb seien die Heberfähigkeiten der letzten beiden Jahre zu erhöhen; deshalb seien die Heberfähigkeiten der letzten beiden Jahre zu erhöhen.

Umlage Situation am amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt. Der Wochenbericht des „Iron Age“ lautet: Am Stahlmarkt sind die Preise niedriger. Die Tendenz für Fertigmaterial bildet nach wie vor das Objekt von Grünerungen, indem man sich nicht darüber ärgert, ob das niedrige Niveau der Preise die Folge der lebhaften Aufwärtsbewegung im November und Dezember ist oder in welchem Maße die außerordentliche Mängel für die Verhinderung der Aufwärtsbewegung gemacht werden kann, die die Eisenbahn- und Stahlwerke der Industrie bedroht haben.

Ueber den Arbeitsmarkt im Januar 1912 berichtet das „Arbeitsmarkt“ folgendes: Die Lage des Arbeitsmarktes hat im Monat Januar im allgemeinen einen neuen Aufschwung erfahren. Nach den Berichten aus der Industrie hat sich die Beschäftigung in den meisten Gewerben auf der Höhe des Vormonats gehalten, in manchen hat sie eine Besserung erfahren, während das Baugewerbe wegen des starken Frostes am weitesten zurückgefallen ist.

Chilisches Leijinger Web-Abtreibung (Kaufhäuser-Verkauf). Die Leijinger Web-Abtreibung hat im Januar 1912 einen Aufschwung erfahren. Die Leijinger Web-Abtreibung hat im Januar 1912 einen Aufschwung erfahren. Die Leijinger Web-Abtreibung hat im Januar 1912 einen Aufschwung erfahren.

Califig CALIFORNISCHER FEIGEN-SIRUP. Angenehmes, natürliches Laxativ für Erwachsene und Kinder von hervorragendem Wohlgeschmack und ausserordentlicher Wirkung.

Dr. Juckers Kohlenäurebäder „mit den Riffen“ verdienen ihre überlegene Beliebtheit bei den Kranken der durch die Riffen bedingten einseitigen Heilwirkung, der Einfachheit ihrer Anwendung und der Tatsache, daß sie keine reizende Einwirkung auf die Badewanne ausüben.

Bekanntmachung. Es wird empfohlen zu kochen: Febr. 26. Knorr Eiermehlsuppe (Faden), 27. Erbsensuppe, 28. Knorr Gemüsesuppe, 29. Tomatensuppe, März 1. Knorr Goulaschsuppe, 2. Rumfordsuppe. jeden Tag für 10 Pfg. 3 Teller feine Suppe nur mit Knorr Suppenwürfel.

Die Pflege der Stimme. erweitert sich immer mehr als ebenso notwendig, wie diejenige etwa der Hände und der Füße. Unter allen Dingen, die eine klare, freie Stimme schaffen, wohlthuend auf Rachen und Hals wirken, üben Geruch aus dem Grunde nehmen, hat sich keine nur amüßend zu verbreiten und behauptet, als die in ihrer Wirkung unvergleichlich überlegen zu betrachten.

GRADO. Frequenz 1911: 12.000 Ausg. Strand 7 km. lang, 200 m. Dr. Ernst, Hotel, Pen. Saison I. April bis Ende Oktober. Auskünfte u. Prospekt gratis d. Kurkommission.

Table with 4 columns: Location, Date, and various numerical data points. Includes entries for New-York, 23. Februar, and various stock market indicators.

Verlangen Sie in der Ira Böttgers Zahntropfen. Zahnweh. Nur echt mit dem Namenstag. Ira Böttger.

Raufurfe, Zahlungsbedingungen usw. Sächliche: f. Wirtmann Anton Friedrich, Chemnitz. Buchhalter Paul Edgar Feder, Fulda. - Aufgeboden: Wirtmann Max Richard, Fulda. - Aufgeboden: Wirtmann Max Richard, Fulda.

Für unsere Hausfrauen. Was speisen wir morgen? Für höhere Ansprüche: Reichliche und nahrhafte Speisen mit Zierlichkeit. Gebratene Hühner mit Kartoffeln, Braten und Pudding.

Rettig, Rappeln. Mit 20 bis 25 Gramm Fett und etwas Milch legt man in die Mitte von 100 Gramm Fett ein Rettigstück. Wenn dies aufgewärmt ist, nimmt man 4 Eier, noch etwas Milch - man muß im ganzen 1 Liter dazu verwenden - Salz, Pfeffer, Muskat, 1 Teelöffel Zucker und schlägt die weiche, gelbe, geriebene Kartoffel fein und schlägt die Masse zu einem glatten Teig. Inzwischen wäscht man das Fett in kochendem Wasser mit dem Rest des Fettes ab, die man zu guter Hand auskühlt, und wenn sie abgetropft sind, mit Zucker und Zitronensaft bestreut.

Dresden, 21. Februar. Bericht über die Warenpreise im Einzelhandel in der Markthalle Antonplatz zu Dresden. Fleisch und Fleischwaren: Schweinefleisch 70-80, Rindfleisch 80-90, Kalbfleisch 100-110, Lende ungesch. 100-110, dergl. ausgef. 140 bis 150, dergl. übrige Teile 70-100, Schmalz 70-80, dergl. 75-85, dergl. 80-85, dergl. übrige Teile 70-100, Schmalz 70-80, dergl. 75-85, dergl. 80-85, dergl. übrige Teile 70-100, Schmalz 70-80, dergl. 75-85, dergl. 80-85.

Verlangen Sie in der Ira Böttgers Zahntropfen. Zahnweh. Nur echt mit dem Namenstag. Ira Böttger.

Vereins- und Innungsberichte. Die Vereinigung der Sachverständigen hielt ihre Jahresversammlung ab. Nach Eröffnung des Jahresberichts durch den Vorsitzenden Herrn Juncker Dager und des Kassierers durch den Kassier Herr Juncker Dager, trat man zur Wahl des Vorstandes. Es wurden neu gewählt: Herr Juncker Dager als Vorsitzender, Herr Juncker Dager als Kassierer, Herr Juncker Dager als Schriftführer, Herr Juncker Dager als Kassenprüfer, Herr Juncker Dager als Mitglied.

Vermischtes. Eine Taufe am Tage der Mutter. In Berlin fand in der Kaiser-Friedrich-Gedächtniskirche der Trauer Gottesdienst für die an den Folgen einer Entbindung verstorbenen Gattin des Hofmarschalls des Kaisers, Grafin Armgard von Platen-Galliermund, geb. Gräfin von Stolberg-Bernburg, statt. Der Kaiser und die Kaiserin erschienen mit ihrem Gefolge und legten prächtige Kränze nieder. Auch die Prinzen Citel Friedrich und August Wilhelm mit ihren Gemahlinnen waren anwesend. Oberhofprediger Trauer hielt die Trauerrede. Fortsetzung siehe nächste Seite.

91. 53. Sonnabend, 24. Februar 1912. "Trotzher Nachrichten" Seite 11

Jahresabschluss ein Sparkassenbuch über 10000 Rubel, das ihm seine Schwester zur Aufbewahrung übergeben hatte. Bei den übrigen Familienmitgliedern, die zum Teil in Tode anlässlich sind, wurden umfangreiche Hausdurchsuchungen vorgenommen und dabei noch mehrere Geldbeträge, belastende Briefschaften und Photographien beschlagnahmt, darunter auch solche, die Frau Dejene in ziemlich unbestimmtem Zustande zeigten. Ihr jüngerer Bruder, ein 13-jähriger Wammasiak, wurde wegen Verdachts der Teilnahme an der Dehlerel verhaftet, während ihre jüngste Schwester, die Tischhaubeamtin Irene Krzusanowska, die Klucht ergrieff. Nachdem Damazj Maczoch und seine Geliebte ergriffen waren, wurde auf Veranlassung des Gouverneurs das ganze Kloster auf Jasna Gora von einem Regiment Infanterie umstellt. Gerichts- und Kriminalbeamte hielten in allen Räumen Umschau und fanden dabei in der Zelle Maczochs noch mehrere unbesetzte Wäschestücke, Haarbüschel, ein Messer, an welchem noch Blut klebte, und die zu der Zeit benutzte Axt. Ferner fand man in seiner Zelle eine Anzahl falscher Perlen und Edelsteine, die ganz denen gleichen, die an dem geraubten Bilde an Stelle der echten gestanden wurden. Im übrigen erbrachte die Untersuchung die vollste Bestätigung der bis dahin nur als Gerüchte bekannt gewordenen Einzelheiten über das niedrige Leben der Gefährtin von Jasna Gora. In dem Schrank des Mittangelegten Kleinstück, der allgemein als gefürchteter Frauen- und Mädchenjäger galt, wurden eine Menge Briefe gefunden, aus denen hervorging, daß er viele Verhältnisse mit verheirateten Frauen hatte. Aber auch in der Zelle des Paters Mader Starzewski wurden gegen zweihundert Liebesbriefe vorgefunden. Eine Mitternacht- oder Mittertagsfeier an der Ermordung des Maczochs haben die Brüder Mador und Wastus bisher abgelehnt, sie wollen sich nur an der Verabingung der Opfergelder und des Klosterkirchenbettelstätt haben. Ebenso will die Angeklagte Frau Dejene Maczoch von den Vorgängen bei dem Verschwinden ihres Mannes erzählt habe, dieser sei nach Amerika gegangen, weil er sich einer Unterschlagung schuldig gemacht habe. — Das Entsetzen der leitenden Kirchenbehörden über die Enthüllungen, welche der Kirchenraub und die Mordtat auf Jasna Gora im Geiste hatten, war groß. Der Papst, der zur Reinfassung des geschändeten Muttergottesbildes 10000 Rubel spendete und die feierliche Neukronung des wunderbaren Muttergottesbildes angeordnet hatte, entsandte sofort nach dem Bekanntwerden der Mordtat einen Delegation nach Tschernochow und ließ das Kloster abschließen. Ueber Damazj Maczoch sprach er den großen Kirchenmann aus, worauf diesem keine weiße Wäschestücke genommen und er imbotmäßig seiner Priesterweihe entkleidet wurde. Die übrigen Paulanermonche haben Monate hindurch fasten und beten müssen und sind von jeder gottesdienstlichen Handlung in der Klosterkirche ausgeschlossen. Die kirchliche Verfolgung der Pilger wurde einer Kommission von Weltgeistlichen übertragen. In der Hauptverhandlung vor dem Kreisgericht, die sechs Tage in Anspruch nehmen wird, sind über 100 Zeugen und mehrere Sachverständige geladen. Der russische Anklagenminister wird dem Prozessverfahren persönlich beiwohnen.

Der Hausmörder Trentler geht und nunmehr ein, den an der Familie des Juweliere Schulze in Berlin begangenen Hausmord von Anfang an geplant zu haben. (Wiederholt.)

Vom Universitätsrektor zum Wönd. Professor Dr. Alexanderow, der Rektor der Universität zu Kasan und Dozent für allgemeine Literatur, hat, wie der „Zit.“ aus Petersburg geschrieben wird, vor kurzer Zeit einen bedeutungsvollen und nicht alltäglichen Schritt getan. Schon seit längerer Zeit sprach man davon in Gelehrtenkreisen, daß Professor Alexanderow sich in ein Kloster zurückziehen und Wönd werden wolle. Nach den Berichten der Zeitungen von Kasan hat Professor Alexanderow diesen Entschluß nun zur Ausführung gebracht und wurde mit feierlichen Zeremonien unter die Wönd aufgenommen. Professor Alexanderow ist einer der größten Gelehrten Russlands und hat auch durch seine Aufnahme unter die Wönd sich nicht hindern lassen, weiter seine Tätigkeit als Universitätslehrer auszuüben. Er ist bisher Dekan der historisch-philologischen Fakultät der Universität Kasan gewesen und hat diese Ämter auch weiter beibehalten. Er vertritt angeblich den Professor Dornidontow, der sich auf Urlaub befindet. Professor Alexanderow hat sich bisher durch musterghäßige Einzelschriften über die Literatur hervorgetan und gilt als einer der besten Köpfe der Universität zu Kasan. Lange Zeit verhielt man sich dem Gerücht vom Uebertritt Alexanderows zum Wöndstum gegenüber sehr misstrauisch, da Alexanderow als lebenslustiger Mann galt. Doch gilt jetzt der Uebertritt als endgültig entschieden. Es ist dies in neuerer Zeit wohl das erste Mal, daß der Rektor einer Universität Wönd wird. Geistliche als Professoren sind bekanntlich auch in Deutschland vielfach vorhanden. Es sei nur an den Prinzen Max von Sachsen erinnert.

Der Olymp in Flammen. Die dichten Nadel- und Laubwäldungen, mit denen das berühmte Olympgebirge in Nordisofallen bedeckt ist, stehen seit mehreren Tagen in Flammen. Alle Versuche, den Brand einzudämmen, blieben bisher erfolglos. Das Gebirge steht mit seiner dichten Rauchwolke wie ein feuergepeinigter Berg aus. Die Annahme liegt sehr nahe, daß griechische Räuberbanden, denen bekanntlich das Olympgebirge mit seinen Wäldern und Schluchten von jeher ausgezeichnete Schutzwinkel bot, die Brandstifter sind. Sie wollten auf diese Weise die türkischen Militärabteilungen zurückschrecken, die gerade in der letzten Zeit eine eifrige Tätigkeit entfaltet, um dem Räuberunwesen in der ganzen Landschaft endlich einmal ein Ende zu bereiten.

Zuschriftfahrt. Nach einer Mitternachtsmeldung hat der Pariser Aeroklub beschlossen, mit Unterstützung mehrerer anderer Luftvereinigungen Preise im Gesamtbetrag von 500 000 Franken für die nächstjährigen Expeditionen auf dem Gebiete des Flugwesens zu stiften.

Der Mount McKinley in Alaska. Dieser höchste Berg Nordamerikas liegt im Zentrum von Alaska, und die Seehöhe seines Gipfels wird aus einer Verbindung von barometrischen und trigonometrischen Messungen zu 6240 Meter angenommen. Schon ehe Dr. Cook der Welt das Märchen seiner Erreichung des Nordpols aufzuleisten hatte, war er mit der Behauptung aufgetreten, er habe den Gipfel des nordamerikanischen Riesenberges McKinley erkliegen. Diese Behauptung wurde alsbald anfangs von erfahrenen Fachmännern bestritten, und man machte neue Versuche, den überaus schwer zugänglichen Gipfel zu bezwingen. Im April 1910 begannen vier Einwohner von Fairbanks in Alaska dieses Unternehmen und verweilten einen Monat auf die Erreichung. Nach ihren Angaben, doch genäuerde Bestätigung des Gipfels auch gelungen, doch genaue Beweise für diese Behauptung haben sie nicht erbracht. Später unternahm Professor S. C. Parker von der Columbia-Universität, der 1906 Cook auf dem ersten Teile von dessen Expedition begleitet hatte, einen neuen Erreichungsversuch, allein die höchst unglücklichen Schnee- und Eisverhältnisse ließen ihn nur bis zu 3140 Meter Höhe kommen. Der mutige Forscher hat sich dadurch indeßen von seinem Vorhaben nicht abbringen lassen. Während des gegenwärtigen Winters blieb er in Seward (Alaska) mit der Abwärtigen Winterruhe in der Erreichung in Begehung von Mt. Brown aus Tacoma die Erreichung zu wiederholen. Er will, sobald die Kälte nachläßt, von Norden her dem Berg rufen an den Leib gehen, und hofft durch Verwendung von riesen an den Leib gehen, und hofft durch Verwendung von riesen, die durch Eismöhnde gezogen werden, sein Ziel zu erreichen. Ueber den Ausgang des Unternehmens dürfte vor Mitte dieses Jahres kaum etwas verlauten.

Zurücknahme liegt nächste Seite.

Kavon-Geife

eine neuartige Haushaltseife
von
fabelhafter Waschkraft.

Das ist eben der ungeheure Vorzug der Kavon-Geife, daß alles, was im Hause überhaupt zu waschen ist, mit dieser Seife ohne jedes weitere Waschmittel gewaschen werden kann: Die einfachen Wäschestücke, wie Hemden, Taschentücher, Bett- und Tischwäsche, Schürzen u. selbstverständlich, — aber was erstaunlich ist, das ist, daß man auch alle empfindlicheren Sachen, wie Wolljachen, feinere Spitzen und Gewebe, Gardinen usw. mit der Kavon-Geife waschen kann, ohne daß das sonst immer so ärgerliche Farbeverlieren, Einlaufen, Verfilzen oder Verbleichen eintritt.

Es ist einfach eine Pracht.

Es ist jeder Hausfrau aufs dringendste anzuzurufen, unbedingt einmal einen Versuch zu machen, und sie soll zu diesem Versuch empfindlichere oder besonders verschmutzte Sachen nehmen. Man wird die Wäsche nicht wiedererkennen, so schön ist sie geworden.

Ein Stück Kavon-Geife (Preis 20 Pfennig) genügt zu diesem Versuch vollständig. Mit einem Stück Kavon-Geife kann man einen ganzen Haufen Wäsche und andere Sachen waschen. (Achtung! Die Kavon-Geife gibt sofort Schaum. Starkes Ausdrücken wie bei anderen Seifen ist unnötige Verschwendung. Bei richtiger Behandlung muß man mit halb so viel Seife wie sonst auskommen.)

Wer mit Kavon-Geife einmal gewaschen hat, nimmt keine andere Seife wieder.

Bekanntmachung.

Der Geschäftsbetrieb unserer Papier-Grosshandlung

ist während des Neubaus unserer Geschäftshäuser Moritzstraße 12 und Große Frohngasse 23/25 noch

Marschallstrasse 49

verlegt. Gleichzeitig schließen wir mit dem heutigen Tage unseren Detailverkauf.

Dresden, den 24. Februar 1912.

Richard Klippgen & Co.

Löwenbräu

(Palais de Saxe)

Moritzstrasse 1b Landhausstrasse 6

St. Benno-Bier

≡ direkt vom Fass. ≡

Meine Umstandskleider
für junge Frauen sind von diskreter Wirkung, mit verstellbarer Taille u. Rock, eignen sich später für Haus- und Strassenkleider, sind eine Wohlthat für werdende Mütter, nur in marineblau Kammgarn, 28, 30, 32, 34.

Segall
Prager Str. 1, L. Kein Laden.

Zahnschmerz
besorgt von Uhlmann, Wettinstraße 35, 2. Kein Rufen! — Kein Blombieren!

Rokoko-Möbel
verf. J. J. u. bill. Am See 31, v.

Antike Möbel:
Zinn, Porzellan, Waffen, Eisen, Stein, Bronze, Gewebe, Edelmalde, Schmuckgegenstände preiswert an vert. Wäbler, Freisingerstraße 5.

Hönig & Siano, gut erhalten, H. Höhl, Marschallstr. 43, 1.

Stadtpartasse Gottleuba.

Täglich geöffnet: Vorm. 8 bis 12, nachm. 2 bis 5 Uhr.

Einlagezinsfuß 3 1/2 %

Höchste Einlage auf ein Buch 3000 Mk., 5000 Mk. Bis zum 1. d. M. bewirte Einzahlungen werden für d. Monat voll verzinst. Einlagen können auch durch Posteinzahlung und Postcheckkonto (Vergütung Nr. 7967) oder durch Ueberweisung durch Gemeindepfandbriefen usw. erfolgen.

Galvanisation, Faradisation,

beste Einrichtung Dresden.

Elektr. Badeanstalt, Gr. Mohrenstraße 2, Fernspr. 5867.

Dr. Ziegelroth's Sanatorium

Krummhübel i. R.

speziell für Winterkuren eingerichtet.

Nr. 53
 "Freiburger Nachrichten"
 Sonnabend, 24. Februar 1912
 Seite 13

Zwischenspiel.

Roman von Hedda v. Schmid.

(12. Fortsetzung.)

Die Frau Konsul erwog, das es am klügsten sei, die Angelegenheit mit Lisa ganz als Nebenlage zu behandeln. Jedes Aufbäumen und jede offene Divergenz würde den Fall nur verschlimmern. Unruhvolle Gedanken raubten der Frau Konsul den Schlaf. Zwei hatte ihr bisher keine Sorgen bereitet... er war der christlichste und liebevollste Sohn. Man pflegte ihn im Bekanntenfreise der Christen zu münden. Inzwischen waren die Beziehungen zwischen Mutter und Sohn nun durch Lisa gestört worden?... Ruth verurteilte der Frau Konsul schon genügend sorgenvolle Stunden. Und was dachte sich eigentlich Martin Rickas — warum verließ er nicht endlich dieses Elgenäs?

Warum vor allen Dingen hatte er nach seiner Genesung nicht ausführlich geschrieben? Die nichtfolgenden Ansichtskarten zählten doch gar nicht mit.

War Martin Rickas es müde geworden, um seine hochmütige, unnahbare Base zu werden?

Die beiden waren — das sagte sich die Frau Konsul wiederholt zu ihrer eigenen Beruhigung — doch so gut Freund und miteinander gewesen. Aber sie sah nun, daß ein durch der Vater Spruch verlobtes Paar in Wahrheit doch nicht so leicht den Herzweg zum einander findet, wie die beiden alten Herren es sich einst gedacht hatten... Man mußte freilich mit Ruths Eigenart rechnen.

Wenn die beiden sich wirklich nicht finden wollten und die Verwandtschaft um das offizielle Verlobungsdiener kam, so irng, daran zweifelte die Frau Konsul nicht, nur Ruth die Schuld.

Sie empfand in dieser schlaflosen Nacht mehr denn je zuvor, daß sie so gar keinen Einfluss auf das Wesen ihrer Tochter besaß.

Ruth war nicht nur verwundert, sondern auch verzweifelt über Martin Rickas unerklärliches Verhalten gegenüber.

Was hatte sich auf Elgenäs mit ihm begeben?

Irgend etwas Trennendes hatte sich zwischen ihm und sie geschoben.

Sie rang mit dieser Ahnung, die immer mehr zu einer festen Ueberzeugung wurde, und nur dazwischen suchte sie ein warmes Veuchten die Hoffnung in ihr auf, daß nach seinem Kommen sich sein Schweigen auf irgendeine Weise als etwas Begriffsliches aufklären würde.

Sie sagte es jetzt gar nicht, warum sie ihren unbändigen Stolz nicht bezwungen hatte. Weil ihr Vater ihr Martin Rickas zum Gatten ausgesucht, hatte sie gemeint, sich dagegen ausprechen zu müssen im Demutsein, nicht zu den Mädchen zu gehören, denen die Ehe als einziger begehrtenswertes Ziel galt.

Martin Rickas hatte ihr allerdings gleich gefallen, aber doch hatte sie keine Art, sich das Leben zurechtzumachen, bemängelt.

Er war ihr oft noch so sehr inabhaft vorgekommen. Daß er seine Kunst wie einen Handstreich betrachtete, den man nach Belieben wechseln konnte, hatte sie geradezu empört.

Er nahm das Leben überhaupt zu wenig ernst. Das war es gewesen, was sie wieder abgestoßen hatte... Aber nun, wo er wie verfallen für sie war, wo sie in banger Sehnsucht seiner Wiederkehr harrete, waren jene Gedanken in ihr wie ausgelöscht. Was sie an ihm so scharf und kritisch geurteilt, schämte sie in ein Nichts aufzugeben; in ihrem Gedächtnis bildeten jetzt nur seine Vorzüge. Er war ja noch so jung, und das Leben, das ihm doch unendlich vorlag, würde ihm bald schon eine reiche Fülle bieten können, würde ihn vertiefen... Ein guter Kern steckte auf jeden Fall in ihm.

Doch ein Mensch, der nach innerlicher Verwirklichung strebt, darf in keiner Beziehung eine oberflächliche Auffassung haben, sagte sich Ruth wiederum.

„Aber Sie wissen ja noch gar nicht, wer ich bin,“ fuhr die ordentlich aufgeräumte Frau fort, „ich heiße Wegern, Maximiliane Wegern, und dies ist mein Sohn Eberhard.“ Der blonde Hüne schüttelte kräftig die ihm gebotene Hand. „Herrgott, wie famos, dachte er, das geht ja zu wie in einem Roman! — Wo wohnen Sie denn, Mädchen?“ fragte Frau Wegern.

„Im Lehrernheim.“

„Und da wollen Sie den Heiligen Abend verleben?“

„Ja, wo denn sonst?“ meinte Elfelotte mit traurigem Lächeln, „wir haben keine Bekannten in Dresden, sagen ja erst nach Papas Tode hierher, und unsere Verhältnisse waren nicht derart — dann Mütterchens lange Krankheit —“ Frau Wegern nickte voller Teilnahme, sie erriet die Sachlage: die aus idealer Liebe geschlossene Ehe, die knappe Kaution, der frühe Tod des jungen Offiziers, die sorgliche Witwenpenfion, die beim Tode der Frau auch noch wegfiel. — Da war es ihr besser ergangen, wenn sie auch erst als älteres Mädchen geheiratet hatte und Eberhard nur ihr Stiefsohn war.

„Wissen Sie was, liebes Fräulein, darf ich Elfelotte sagen? Sie sehen, sogar Ihren Namen kenne ich noch von der Geburtsanzeige her! Also, liebe Elfelotte, Sie kommen zu uns heute abend und feiern Weihnachten mit Eberhard und mir — ja? Die Tochter meiner lieben Susanne soll nicht so unter Fremden am Heiligen Abend sein, und uns machen Sie eine herzliche Freude — nicht wahr, Eberhard?“ Sekundenlang sahen die beiden sich an.

„Darf ich Mütterchens Bitte unterstügen, gnädiges Fräulein?“ bat der junge Mann schließlich. Elfelotte blühte sich und küßte in überströmender Dankbarkeit die Hände der liebenswürdigen Frau. „Ach, wie gern komme ich, Sie ahnen ja nicht!“ Wieder füllten sich die braunen Augen mit Tränen.

„Also abgemacht! Wir wohnen im Doret am Bismarckplatz — und da wären wir ja glücklich die Resten,“ sagte Frau Wegern, als sie die breiten Stufen hinabstieg. Sie sah auf die Uhr: „Jetzt ist's fünf, sagen wir — um sieben Uhr. Pakt Ihnen das? Ich habe nämlich noch einige Kleinigkeiten zu besorgen.“

Ein kurzer, herzlicher Abschied von Mutter und Sohn, dann schritt Elfelotte wie auf Nischen durch die dichtgefüllten Strahlen, deren geschäftiges Treiben jetzt auch sie froh empfand. Wer hätte sich das träumen lassen! Wie wunderbar, daß sie gerade heute die neuen Freunde kennen lernen mußte — die kleine Aufmerksamkeit des Aufsehens hatte das bewerkstelligt. Sie überlegte sich ihre Kasse — zu einem Blumenstrauß reichte es wohl noch, mit leeren Händen wollte sie doch nicht kommen zu der gültigen Frau. Und während sie an die Mutter dachte, sah Elfelotte immer ein paar treue blaue Augen vor sich.

„Das Turm schlug es Winternacht,“ war das nicht eine gute Idee von mir, mein Junge?“ fragte Frau Matilde den am Fenster stehenden Sohn — er war eben zurückgekehrt, hatte den jungen Gast heimgeleitet. „Ist sie nicht reizend? Die ganze Susanne!“ Der blonde Hüne sah schweigend hinaus in die kernensunkelnde Winternacht. Was war so plötzlich über ihn gekommen? — Die kleine Elfelotte Bodemer hatte es ihm angetan. Er sah sie noch neben sich stehen, sah in die lieben Augen, hörte die weiche Stimme, wie sie erzählte von dem innigen Zusammenleben mit der geliebten Mutter, dachte an die unsichere, trübe Zukunft des mittelgroßen Mädchens.

„Aber Eberhard, was hast Du nur?“ hörte er da den erkauften Ruf seiner Mutter. Er wandte sich um und lächelte sie an, ganz eigen. Frau Matilde wurde plötzlich nachdenklich; hatte sie da am Ende etwas angedeutet? ... Nun, wenn auch, Zeit war es, daß ihr Junge ans Heiraten dachte, sie konnte doch nicht ewig leben, und auf das einsame Gut gehörte Jugend und Frohsinn — aber? — „Junge, sie ist ganz arm!“ entfuhr es ihr da plötzlich. Wieder lächelte er. „Ich glaube, es langt bei mir für zwei,“ meinte er nur. Dann kam er näher, setzte sich aufs Sofa und sog die Mutter zurück zu sich hinunter. „Nurmalchen, nurmalchen, wer weiß, warum Du Rheuma kriegst und mich gerade zur Weihnachtszeit nach Dresden entführt hast!“

„Aber Eberhard, was hast Du nur?“ hörte er da den erkauften Ruf seiner Mutter. Er wandte sich um und lächelte sie an, ganz eigen. Frau Matilde wurde plötzlich nachdenklich; hatte sie da am Ende etwas angedeutet? ... Nun, wenn auch, Zeit war es, daß ihr Junge ans Heiraten dachte, sie konnte doch nicht ewig leben, und auf das einsame Gut gehörte Jugend und Frohsinn — aber? — „Junge, sie ist ganz arm!“ entfuhr es ihr da plötzlich. Wieder lächelte er. „Ich glaube, es langt bei mir für zwei,“ meinte er nur. Dann kam er näher, setzte sich aufs Sofa und sog die Mutter zurück zu sich hinunter. „Nurmalchen, nurmalchen, wer weiß, warum Du Rheuma kriegst und mich gerade zur Weihnachtszeit nach Dresden entführt hast!“

„Aber Eberhard, was hast Du nur?“ hörte er da den erkauften Ruf seiner Mutter. Er wandte sich um und lächelte sie an, ganz eigen. Frau Matilde wurde plötzlich nachdenklich; hatte sie da am Ende etwas angedeutet? ... Nun, wenn auch, Zeit war es, daß ihr Junge ans Heiraten dachte, sie konnte doch nicht ewig leben, und auf das einsame Gut gehörte Jugend und Frohsinn — aber? — „Junge, sie ist ganz arm!“ entfuhr es ihr da plötzlich. Wieder lächelte er. „Ich glaube, es langt bei mir für zwei,“ meinte er nur. Dann kam er näher, setzte sich aufs Sofa und sog die Mutter zurück zu sich hinunter. „Nurmalchen, nurmalchen, wer weiß, warum Du Rheuma kriegst und mich gerade zur Weihnachtszeit nach Dresden entführt hast!“

„Aber Eberhard, was hast Du nur?“ hörte er da den erkauften Ruf seiner Mutter. Er wandte sich um und lächelte sie an, ganz eigen. Frau Matilde wurde plötzlich nachdenklich; hatte sie da am Ende etwas angedeutet? ... Nun, wenn auch, Zeit war es, daß ihr Junge ans Heiraten dachte, sie konnte doch nicht ewig leben, und auf das einsame Gut gehörte Jugend und Frohsinn — aber? — „Junge, sie ist ganz arm!“ entfuhr es ihr da plötzlich. Wieder lächelte er. „Ich glaube, es langt bei mir für zwei,“ meinte er nur. Dann kam er näher, setzte sich aufs Sofa und sog die Mutter zurück zu sich hinunter. „Nurmalchen, nurmalchen, wer weiß, warum Du Rheuma kriegst und mich gerade zur Weihnachtszeit nach Dresden entführt hast!“

„Aber Eberhard, was hast Du nur?“ hörte er da den erkauften Ruf seiner Mutter. Er wandte sich um und lächelte sie an, ganz eigen. Frau Matilde wurde plötzlich nachdenklich; hatte sie da am Ende etwas angedeutet? ... Nun, wenn auch, Zeit war es, daß ihr Junge ans Heiraten dachte, sie konnte doch nicht ewig leben, und auf das einsame Gut gehörte Jugend und Frohsinn — aber? — „Junge, sie ist ganz arm!“ entfuhr es ihr da plötzlich. Wieder lächelte er. „Ich glaube, es langt bei mir für zwei,“ meinte er nur. Dann kam er näher, setzte sich aufs Sofa und sog die Mutter zurück zu sich hinunter. „Nurmalchen, nurmalchen, wer weiß, warum Du Rheuma kriegst und mich gerade zur Weihnachtszeit nach Dresden entführt hast!“

„Aber Eberhard, was hast Du nur?“ hörte er da den erkauften Ruf seiner Mutter. Er wandte sich um und lächelte sie an, ganz eigen. Frau Matilde wurde plötzlich nachdenklich; hatte sie da am Ende etwas angedeutet? ... Nun, wenn auch, Zeit war es, daß ihr Junge ans Heiraten dachte, sie konnte doch nicht ewig leben, und auf das einsame Gut gehörte Jugend und Frohsinn — aber? — „Junge, sie ist ganz arm!“ entfuhr es ihr da plötzlich. Wieder lächelte er. „Ich glaube, es langt bei mir für zwei,“ meinte er nur. Dann kam er näher, setzte sich aufs Sofa und sog die Mutter zurück zu sich hinunter. „Nurmalchen, nurmalchen, wer weiß, warum Du Rheuma kriegst und mich gerade zur Weihnachtszeit nach Dresden entführt hast!“

„Aber Eberhard, was hast Du nur?“ hörte er da den erkauften Ruf seiner Mutter. Er wandte sich um und lächelte sie an, ganz eigen. Frau Matilde wurde plötzlich nachdenklich; hatte sie da am Ende etwas angedeutet? ... Nun, wenn auch, Zeit war es, daß ihr Junge ans Heiraten dachte, sie konnte doch nicht ewig leben, und auf das einsame Gut gehörte Jugend und Frohsinn — aber? — „Junge, sie ist ganz arm!“ entfuhr es ihr da plötzlich. Wieder lächelte er. „Ich glaube, es langt bei mir für zwei,“ meinte er nur. Dann kam er näher, setzte sich aufs Sofa und sog die Mutter zurück zu sich hinunter. „Nurmalchen, nurmalchen, wer weiß, warum Du Rheuma kriegst und mich gerade zur Weihnachtszeit nach Dresden entführt hast!“

„Aber Eberhard, was hast Du nur?“ hörte er da den erkauften Ruf seiner Mutter. Er wandte sich um und lächelte sie an, ganz eigen. Frau Matilde wurde plötzlich nachdenklich; hatte sie da am Ende etwas angedeutet? ... Nun, wenn auch, Zeit war es, daß ihr Junge ans Heiraten dachte, sie konnte doch nicht ewig leben, und auf das einsame Gut gehörte Jugend und Frohsinn — aber? — „Junge, sie ist ganz arm!“ entfuhr es ihr da plötzlich. Wieder lächelte er. „Ich glaube, es langt bei mir für zwei,“ meinte er nur. Dann kam er näher, setzte sich aufs Sofa und sog die Mutter zurück zu sich hinunter. „Nurmalchen, nurmalchen, wer weiß, warum Du Rheuma kriegst und mich gerade zur Weihnachtszeit nach Dresden entführt hast!“

„Aber Eberhard, was hast Du nur?“ hörte er da den erkauften Ruf seiner Mutter. Er wandte sich um und lächelte sie an, ganz eigen. Frau Matilde wurde plötzlich nachdenklich; hatte sie da am Ende etwas angedeutet? ... Nun, wenn auch, Zeit war es, daß ihr Junge ans Heiraten dachte, sie konnte doch nicht ewig leben, und auf das einsame Gut gehörte Jugend und Frohsinn — aber? — „Junge, sie ist ganz arm!“ entfuhr es ihr da plötzlich. Wieder lächelte er. „Ich glaube, es langt bei mir für zwei,“ meinte er nur. Dann kam er näher, setzte sich aufs Sofa und sog die Mutter zurück zu sich hinunter. „Nurmalchen, nurmalchen, wer weiß, warum Du Rheuma kriegst und mich gerade zur Weihnachtszeit nach Dresden entführt hast!“

„Aber Eberhard, was hast Du nur?“ hörte er da den erkauften Ruf seiner Mutter. Er wandte sich um und lächelte sie an, ganz eigen. Frau Matilde wurde plötzlich nachdenklich; hatte sie da am Ende etwas angedeutet? ... Nun, wenn auch, Zeit war es, daß ihr Junge ans Heiraten dachte, sie konnte doch nicht ewig leben, und auf das einsame Gut gehörte Jugend und Frohsinn — aber? — „Junge, sie ist ganz arm!“ entfuhr es ihr da plötzlich. Wieder lächelte er. „Ich glaube, es langt bei mir für zwei,“ meinte er nur. Dann kam er näher, setzte sich aufs Sofa und sog die Mutter zurück zu sich hinunter. „Nurmalchen, nurmalchen, wer weiß, warum Du Rheuma kriegst und mich gerade zur Weihnachtszeit nach Dresden entführt hast!“

„Aber Eberhard, was hast Du nur?“ hörte er da den erkauften Ruf seiner Mutter. Er wandte sich um und lächelte sie an, ganz eigen. Frau Matilde wurde plötzlich nachdenklich; hatte sie da am Ende etwas angedeutet? ... Nun, wenn auch, Zeit war es, daß ihr Junge ans Heiraten dachte, sie konnte doch nicht ewig leben, und auf das einsame Gut gehörte Jugend und Frohsinn — aber? — „Junge, sie ist ganz arm!“ entfuhr es ihr da plötzlich. Wieder lächelte er. „Ich glaube, es langt bei mir für zwei,“ meinte er nur. Dann kam er näher, setzte sich aufs Sofa und sog die Mutter zurück zu sich hinunter. „Nurmalchen, nurmalchen, wer weiß, warum Du Rheuma kriegst und mich gerade zur Weihnachtszeit nach Dresden entführt hast!“

„Aber Eberhard, was hast Du nur?“ hörte er da den erkauften Ruf seiner Mutter. Er wandte sich um und lächelte sie an, ganz eigen. Frau Matilde wurde plötzlich nachdenklich; hatte sie da am Ende etwas angedeutet? ... Nun, wenn auch, Zeit war es, daß ihr Junge ans Heiraten dachte, sie konnte doch nicht ewig leben, und auf das einsame Gut gehörte Jugend und Frohsinn — aber? — „Junge, sie ist ganz arm!“ entfuhr es ihr da plötzlich. Wieder lächelte er. „Ich glaube, es langt bei mir für zwei,“ meinte er nur. Dann kam er näher, setzte sich aufs Sofa und sog die Mutter zurück zu sich hinunter. „Nurmalchen, nurmalchen, wer weiß, warum Du Rheuma kriegst und mich gerade zur Weihnachtszeit nach Dresden entführt hast!“

„Aber Eberhard, was hast Du nur?“ hörte er da den erkauften Ruf seiner Mutter. Er wandte sich um und lächelte sie an, ganz eigen. Frau Matilde wurde plötzlich nachdenklich; hatte sie da am Ende etwas angedeutet? ... Nun, wenn auch, Zeit war es, daß ihr Junge ans Heiraten dachte, sie konnte doch nicht ewig leben, und auf das einsame Gut gehörte Jugend und Frohsinn — aber? — „Junge, sie ist ganz arm!“ entfuhr es ihr da plötzlich. Wieder lächelte er. „Ich glaube, es langt bei mir für zwei,“ meinte er nur. Dann kam er näher, setzte sich aufs Sofa und sog die Mutter zurück zu sich hinunter. „Nurmalchen, nurmalchen, wer weiß, warum Du Rheuma kriegst und mich gerade zur Weihnachtszeit nach Dresden entführt hast!“

„Aber Eberhard, was hast Du nur?“ hörte er da den erkauften Ruf seiner Mutter. Er wandte sich um und lächelte sie an, ganz eigen. Frau Matilde wurde plötzlich nachdenklich; hatte sie da am Ende etwas angedeutet? ... Nun, wenn auch, Zeit war es, daß ihr Junge ans Heiraten dachte, sie konnte doch nicht ewig leben, und auf das einsame Gut gehörte Jugend und Frohsinn — aber? — „Junge, sie ist ganz arm!“ entfuhr es ihr da plötzlich. Wieder lächelte er. „Ich glaube, es langt bei mir für zwei,“ meinte er nur. Dann kam er näher, setzte sich aufs Sofa und sog die Mutter zurück zu sich hinunter. „Nurmalchen, nurmalchen, wer weiß, warum Du Rheuma kriegst und mich gerade zur Weihnachtszeit nach Dresden entführt hast!“

„Aber Eberhard, was hast Du nur?“ hörte er da den erkauften Ruf seiner Mutter. Er wandte sich um und lächelte sie an, ganz eigen. Frau Matilde wurde plötzlich nachdenklich; hatte sie da am Ende etwas angedeutet? ... Nun, wenn auch, Zeit war es, daß ihr Junge ans Heiraten dachte, sie konnte doch nicht ewig leben, und auf das einsame Gut gehörte Jugend und Frohsinn — aber? — „Junge, sie ist ganz arm!“ entfuhr es ihr da plötzlich. Wieder lächelte er. „Ich glaube, es langt bei mir für zwei,“ meinte er nur. Dann kam er näher, setzte sich aufs Sofa und sog die Mutter zurück zu sich hinunter. „Nurmalchen, nurmalchen, wer weiß, warum Du Rheuma kriegst und mich gerade zur Weihnachtszeit nach Dresden entführt hast!“

„Aber Eberhard, was hast Du nur?“ hörte er da den erkauften Ruf seiner Mutter. Er wandte sich um und lächelte sie an, ganz eigen. Frau Matilde wurde plötzlich nachdenklich; hatte sie da am Ende etwas angedeutet? ... Nun, wenn auch, Zeit war es, daß ihr Junge ans Heiraten dachte, sie konnte doch nicht ewig leben, und auf das einsame Gut gehörte Jugend und Frohsinn — aber? — „Junge, sie ist ganz arm!“ entfuhr es ihr da plötzlich. Wieder lächelte er. „Ich glaube, es langt bei mir für zwei,“ meinte er nur. Dann kam er näher, setzte sich aufs Sofa und sog die Mutter zurück zu sich hinunter. „Nurmalchen, nurmalchen, wer weiß, warum Du Rheuma kriegst und mich gerade zur Weihnachtszeit nach Dresden entführt hast!“

„Aber Eberhard, was hast Du nur?“ hörte er da den erkauften Ruf seiner Mutter. Er wandte sich um und lächelte sie an, ganz eigen. Frau Matilde wurde plötzlich nachdenklich; hatte sie da am Ende etwas angedeutet? ... Nun, wenn auch, Zeit war es, daß ihr Junge ans Heiraten dachte, sie konnte doch nicht ewig leben, und auf das einsame Gut gehörte Jugend und Frohsinn — aber? — „Junge, sie ist ganz arm!“ entfuhr es ihr da plötzlich. Wieder lächelte er. „Ich glaube, es langt bei mir für zwei,“ meinte er nur. Dann kam er näher, setzte sich aufs Sofa und sog die Mutter zurück zu sich hinunter. „Nurmalchen, nurmalchen, wer weiß, warum Du Rheuma kriegst und mich gerade zur Weihnachtszeit nach Dresden entführt hast!“

„Aber Eberhard, was hast Du nur?“ hörte er da den erkauften Ruf seiner Mutter. Er wandte sich um und lächelte sie an, ganz eigen. Frau Matilde wurde plötzlich nachdenklich; hatte sie da am Ende etwas angedeutet? ... Nun, wenn auch, Zeit war es, daß ihr Junge ans Heiraten dachte, sie konnte doch nicht ewig leben, und auf das einsame Gut gehörte Jugend und Frohsinn — aber? — „Junge, sie ist ganz arm!“ entfuhr es ihr da plötzlich. Wieder lächelte er. „Ich glaube, es langt bei mir für zwei,“ meinte er nur. Dann kam er näher, setzte sich aufs Sofa und sog die Mutter zurück zu sich hinunter. „Nurmalchen, nurmalchen, wer weiß, warum Du Rheuma kriegst und mich gerade zur Weihnachtszeit nach Dresden entführt hast!“

„Aber Eberhard, was hast Du nur?“ hörte er da den erkauften Ruf seiner Mutter. Er wandte sich um und lächelte sie an, ganz eigen. Frau Matilde wurde plötzlich nachdenklich; hatte sie da am Ende etwas angedeutet? ... Nun, wenn auch, Zeit war es, daß ihr Junge ans Heiraten dachte, sie konnte doch nicht ewig leben, und auf das einsame Gut gehörte Jugend und Frohsinn — aber? — „Junge, sie ist ganz arm!“ entfuhr es ihr da plötzlich. Wieder lächelte er. „Ich glaube, es langt bei mir für zwei,“ meinte er nur. Dann kam er näher, setzte sich aufs Sofa und sog die Mutter zurück zu sich hinunter. „Nurmalchen, nurmalchen, wer weiß, warum Du Rheuma kriegst und mich gerade zur Weihnachtszeit nach Dresden entführt hast!“

„Aber Eberhard, was hast Du nur?“ hörte er da den erkauften Ruf seiner Mutter. Er wandte sich um und lächelte sie an, ganz eigen. Frau Matilde wurde plötzlich nachdenklich; hatte sie da am Ende etwas angedeutet? ... Nun, wenn auch, Zeit war es, daß ihr Junge ans Heiraten dachte, sie konnte doch nicht ewig leben, und auf das einsame Gut gehörte Jugend und Frohsinn — aber? — „Junge, sie ist ganz arm!“ entfuhr es ihr da plötzlich. Wieder lächelte er. „Ich glaube, es langt bei mir für zwei,“ meinte er nur. Dann kam er näher, setzte sich aufs Sofa und sog die Mutter zurück zu sich hinunter. „Nurmalchen, nurmalchen, wer weiß, warum Du Rheuma kriegst und mich gerade zur Weihnachtszeit nach Dresden entführt hast!“

„Aber Eberhard, was hast Du nur?“ hörte er da den erkauften Ruf seiner Mutter. Er wandte sich um und lächelte sie an, ganz eigen. Frau Matilde wurde plötzlich nachdenklich; hatte sie da am Ende etwas angedeutet? ... Nun, wenn auch, Zeit war es, daß ihr Junge ans Heiraten dachte, sie konnte doch nicht ewig leben, und auf das einsame Gut gehörte Jugend und Frohsinn — aber? — „Junge, sie ist ganz arm!“ entfuhr es ihr da plötzlich. Wieder lächelte er. „Ich glaube, es langt bei mir für zwei,“ meinte er nur. Dann kam er näher, setzte sich aufs Sofa und sog die Mutter zurück zu sich hinunter. „Nurmalchen, nurmalchen, wer weiß, warum Du Rheuma kriegst und mich gerade zur Weihnachtszeit nach Dresden entführt hast!“

„Aber Eberhard, was hast Du nur?“ hörte er da den erkauften Ruf seiner Mutter. Er wandte sich um und lächelte sie an, ganz eigen. Frau Matilde wurde plötzlich nachdenklich; hatte sie da am Ende etwas angedeutet? ... Nun, wenn auch, Zeit war es, daß ihr Junge ans Heiraten dachte, sie konnte doch nicht ewig leben, und auf das einsame Gut gehörte Jugend und Frohsinn — aber? — „Junge, sie ist ganz arm!“ entfuhr es ihr da plötzlich. Wieder lächelte er. „Ich glaube, es langt bei mir für zwei,“ meinte er nur. Dann kam er näher, setzte sich aufs Sofa und sog die Mutter zurück zu sich hinunter. „Nurmalchen, nurmalchen, wer weiß, warum Du Rheuma kriegst und mich gerade zur Weihnachtszeit nach Dresden entführt hast!“

„Aber Eberhard, was hast Du nur?“ hörte er da den erkauften Ruf seiner Mutter. Er wandte sich um und lächelte sie an, ganz eigen. Frau Matilde wurde plötzlich nachdenklich; hatte sie da am Ende etwas angedeutet? ... Nun, wenn auch, Zeit war es, daß ihr Junge ans Heiraten dachte, sie konnte doch nicht ewig leben, und auf das einsame Gut gehörte Jugend und Frohsinn — aber? — „Junge, sie ist ganz arm!“ entfuhr es ihr da plötzlich. Wieder lächelte er. „Ich glaube, es langt bei mir für zwei,“ meinte er nur. Dann kam er näher, setzte sich aufs Sofa und sog die Mutter zurück zu sich hinunter. „Nurmalchen, nurmalchen, wer weiß, warum Du Rheuma kriegst und mich gerade zur Weihnachtszeit nach Dresden entführt hast!“

„Aber Eberhard, was hast Du nur?“ hörte er da den erkauften Ruf seiner Mutter. Er wandte sich um und lächelte sie an, ganz eigen. Frau Matilde wurde plötzlich nachdenklich; hatte sie da am Ende etwas angedeutet? ... Nun, wenn auch, Zeit war es, daß ihr Junge ans Heiraten dachte, sie konnte doch nicht ewig leben, und auf das einsame Gut gehörte Jugend und Frohsinn — aber? — „Junge, sie ist ganz arm!“ entfuhr es ihr da plötzlich. Wieder lächelte er. „Ich glaube, es langt bei mir für zwei,“ meinte er nur. Dann kam er näher, setzte sich aufs Sofa und sog die Mutter zurück zu sich hinunter. „Nurmalchen, nurmalchen, wer weiß, warum Du Rheuma kriegst und mich gerade zur Weihnachtszeit nach Dresden entführt hast!“

„Aber Eberhard, was hast Du nur?“ hörte er da den erkauften Ruf seiner Mutter. Er wandte sich um und lächelte sie an, ganz eigen. Frau Matilde wurde plötzlich nachdenklich; hatte sie da am Ende etwas angedeutet? ... Nun, wenn auch, Zeit war es, daß ihr Junge ans Heiraten dachte, sie konnte doch nicht ewig leben, und auf das einsame Gut gehörte Jugend und Frohsinn — aber? — „Junge, sie ist ganz arm!“ entfuhr es ihr da plötzlich. Wieder lächelte er. „Ich glaube, es langt bei mir für zwei,“ meinte er nur. Dann kam er näher, setzte sich aufs Sofa und sog die Mutter zurück zu sich hinunter. „Nurmalchen, nurmalchen, wer weiß, warum Du Rheuma kriegst und mich gerade zur Weihnachtszeit nach Dresden entführt hast!“

„Aber Eberhard, was hast Du nur?“ hörte er da den erkauften Ruf seiner Mutter. Er wandte sich um und lächelte sie an, ganz eigen. Frau Matilde wurde plötzlich nachdenklich; hatte sie da am Ende etwas angedeutet? ... Nun, wenn auch, Zeit war es, daß ihr Junge ans Heiraten dachte, sie konnte doch nicht ewig leben, und auf das einsame Gut gehörte Jugend und Frohsinn — aber? — „Junge, sie ist ganz arm!“ entfuhr es ihr da plötzlich. Wieder lächelte er. „Ich glaube, es langt bei mir für zwei,“ meinte er nur. Dann kam er näher, setzte sich aufs Sofa und sog die Mutter zurück zu sich hinunter. „Nurmalchen, nurmalchen, wer weiß, warum Du Rheuma kriegst und mich gerade zur Weihnachtszeit nach Dresden entführt hast!“

„Aber Eberhard, was hast Du nur?“ hörte er da den erkauften Ruf seiner Mutter. Er wandte sich um und lächelte sie an, ganz eigen. Frau Matilde wurde plötzlich nachdenklich; hatte sie da am Ende etwas angedeutet? ... Nun, wenn auch, Zeit war es, daß ihr Junge ans Heiraten dachte, sie konnte doch nicht ewig leben, und auf das einsame Gut gehörte Jugend und Frohsinn — aber? — „Junge, sie ist ganz arm!“ entfuhr es ihr da plötzlich. Wieder lächelte er. „Ich glaube, es langt bei mir für zwei,“ meinte er nur. Dann kam er näher, setzte sich aufs Sofa und sog die Mutter zurück zu sich hinunter. „Nurmalchen, nurmalchen, wer weiß, warum Du Rheuma kriegst und mich gerade zur Weihnachtszeit nach Dresden entführt hast!“

„Aber Eberhard, was hast Du nur?“ hörte er da den erkauften Ruf seiner Mutter. Er wandte sich um und lächelte sie an, ganz eigen. Frau Matilde wurde plötzlich nachdenklich; hatte sie da am Ende etwas angedeutet? ... Nun, wenn auch, Zeit war es, daß ihr Junge ans Heiraten dachte, sie konnte doch nicht ewig leben, und auf das einsame Gut gehörte Jugend und Frohsinn — aber? — „Junge, sie ist ganz arm!“ entfuhr es ihr da plötzlich. Wieder lächelte er. „Ich glaube, es langt bei mir für zwei,“ meinte er nur. Dann kam er näher, setzte sich aufs Sofa und sog die Mutter zurück zu sich hinunter. „Nurmalchen, nurmalchen, wer weiß, warum Du Rheuma kriegst und mich gerade zur Weihnachtszeit nach Dresden entführt hast!“

„Aber Eberhard, was hast Du nur?“ hörte er da den erkauften Ruf seiner Mutter. Er wandte sich um und lächelte sie an, ganz eigen. Frau Matilde wurde plötzlich nachdenklich; hatte sie da am Ende etwas angedeutet? ... Nun, wenn auch, Zeit war es, daß ihr Junge ans Heiraten dachte, sie konnte doch nicht ewig leben, und auf das einsame Gut gehörte Jugend und Frohsinn — aber? — „Junge, sie ist ganz arm!“ entfuhr es ihr da plötzlich. Wieder lächelte er. „Ich glaube, es langt bei mir für zwei,“ meinte er nur. Dann kam er näher, setzte sich aufs Sofa und sog die Mutter zurück zu sich hinunter. „Nurmalchen, nurmalchen, wer weiß, warum Du Rheuma kriegst und mich gerade zur Weihnachtszeit nach Dresden entführt hast!“

„Aber Eberhard, was hast Du nur?“ hörte er da den erkauften Ruf seiner Mutter. Er wandte sich um und lächelte sie an, ganz eigen. Frau Matilde wurde plötzlich nachdenklich; hatte sie da am Ende etwas angedeutet? ... Nun, wenn auch, Zeit war es, daß ihr Junge ans Heiraten dachte, sie konnte doch nicht ewig leben, und auf das einsame Gut gehörte Jugend und Frohsinn — aber? — „Junge, sie ist ganz arm!“ entfuhr es ihr da plötzlich. Wieder lächelte er. „Ich glaube, es langt bei mir für zwei,“ meinte er nur. Dann kam er näher, setzte sich aufs Sofa und sog die Mutter zurück zu sich hinunter. „Nurmalchen, nurmalchen, wer weiß, warum Du Rheuma kriegst und mich gerade zur Weihnachtszeit nach Dresden entführt hast!“

„Aber Eberhard, was hast Du nur?“ hörte er da den erkauften Ruf seiner Mutter. Er wandte sich um und lächelte sie an, ganz eigen. Frau Matilde wurde plötzlich nachdenklich; hatte sie da am Ende etwas angedeutet? ... Nun, wenn auch, Zeit war es, daß ihr Junge ans Heiraten dachte, sie konnte doch nicht ewig leben, und auf das einsame Gut gehörte Jugend und Frohsinn — aber? — „Junge, sie ist ganz arm!“ entfuhr es ihr da plötzlich. Wieder lächelte er. „Ich glaube, es langt bei mir für zwei,“ meinte er nur. Dann kam er näher, setzte sich aufs Sofa und sog die Mutter zurück zu sich hinunter. „Nurmalchen, nurmalchen, wer weiß, warum Du Rheuma kriegst und mich gerade zur Weihnachtszeit nach Dresden entführt hast!“

„Aber Eberhard, was hast Du nur?“ hörte er da den erkauften Ruf seiner Mutter. Er wandte sich um und lächelte sie an, ganz eigen. Frau Matilde wurde plötzlich nachdenklich; hatte sie da am Ende etwas angedeutet? ... Nun, wenn auch, Zeit war es, daß ihr Junge ans Heiraten dachte, sie konnte doch nicht ewig leben, und auf das einsame Gut gehörte Jugend und Frohsinn — aber? — „Junge, sie ist ganz arm!“ entfuhr es ihr da plötzlich. Wieder lächelte er. „Ich glaube, es langt bei mir für zwei,“ meinte er nur. Dann kam er näher, setzte sich aufs Sofa und sog die Mutter zurück zu sich hinunter. „Nurmalchen, nurmalchen, wer weiß, warum Du Rheuma kriegst und mich gerade zur Weihnachtszeit nach Dresden entführt hast!“

„Aber Eberhard, was hast Du nur?“ hörte er da den erkauften Ruf seiner Mutter. Er wandte sich um und lächelte sie an, ganz eigen. Frau Matilde wurde plötzlich nachdenklich; hatte sie da am Ende etwas angedeutet? ... Nun, wenn auch, Zeit war es, daß ihr Junge ans Heiraten dachte, sie konnte doch nicht ewig leben, und auf das einsame Gut gehörte Jugend und Frohsinn — aber? — „Junge, sie ist ganz arm!“ entfuhr es ihr da plötzlich. Wieder lächelte er. „Ich glaube, es langt bei mir für zwei,“ meinte er nur. Dann kam er näher, setzte sich aufs Sofa und sog die Mutter zurück zu sich hinunter. „Nurmalchen, nurmalchen, wer weiß, warum Du Rheuma kriegst und mich gerade zur Weihnachtszeit nach Dresden entführt hast!“

„Aber Eberhard, was hast Du nur?“ hörte er da den erkauften Ruf seiner Mutter. Er wandte sich um und lächelte sie an, ganz eigen. Frau Matilde wurde plötzlich nachdenklich; hatte sie da am Ende etwas angedeutet? ... Nun, wenn auch, Zeit war es, daß ihr Junge ans Heiraten dachte, sie konnte doch nicht ewig leben, und auf das einsame Gut gehörte Jugend und Frohsinn — aber? — „Junge, sie ist ganz arm!“ entfuhr es ihr da plötzlich. Wieder lächelte er. „Ich glaube, es langt bei mir für zwei,“ meinte er nur. Dann kam er näher, setzte sich aufs Sofa und sog die Mutter zurück zu sich hinunter. „Nurmalchen, nurmalchen, wer weiß, warum Du Rheuma kriegst und mich gerade zur Weihnachtszeit nach Dresden entführt hast!“

Die Qualität gibt den Ausschlag!



(Mehr als 100 Sorten.)

MAGGI's Suppen sind aus den besten Rohmaterialien hergestellt; sie enthalten die natürlichen Bestandteile hausgemachter Suppen und schmecken ebensogut wie diese. Deshalb verlange man ausdrücklich MAGGI's Suppen mit dem Kreuzstern, denn sie sind die besten.

Schultornister,
 Schulaschen, Buchertaschen, Mappen, Reißzwecken, Band- und Reißzwecken, Brief-, Markt- und Damtaschen, Zigaretten-, Portemonnaies, Alben in reichlicher Auswahl, bester Qualität und billigsten Preisen bei
C. Heinze,
 nur Breite Straße Nr. 21, (Eckhaus, Eckladen), zunächst der Polizeistation, Lederwaren-Spezialität.
 Bitte meine 5 Schaufenster zu besichtigen!

Ahnertwerk
 Dampfbad M 5, Sonnenbad M 25, Kabinbad M 35, Sitzwanne M 250, Prospekt frei.
 Filiale Dresden, W. W. Unterstr. 16.
Bürsten, Besen, Pinsel, Kämme, Korbs- u. Zellerwaren bei
J. Räppel,
 Cberaraben 3, und Kamenzener Str. 22.
Elektrische Sitzbäder
 gegen Schwäche Große Klosterstraße 2. Fernspr. 5887.

Geben Sie
Klepperbein's Bienen-HONIG
 bei C.G. Klepperbein.
 Dresden-A. -Frauenstr.9.
 Büchsen à - 60, 120, 225, 425 und 6-M. Garantiert reine unverfälschte Ware von köstlichem Geschmack!

Inserate für alle Zeitungen
 nimmt unsere Annoncen-Expedition Seestraße 5. 1. zu Originalpreisen und unter Anrechnung der vollen Rabatte entgegen. Keinerlei Nebenspesen für Porto usw. Kostensanschläge und fachmännische Beratung bereitwilligst.
 Die Erträge unserer Geschäftsstellen werden ausschließlich zur Unterstützung deutscher Militärinvaliden bzw. deren Familien verwendet.
Invalidendank für Sachsen, Dresden.

Treibart's automatische Wagentächer.
Julius Trobair in Grimma bei Leipzig
 Einz. Kinderwagenfabrik, welche direkt f. Private fabrikt u. direkt liefert. Verlang Sie umsonst u. frei meinen Katalog in Kinderwagen, Sport-, Kieperwagen, Lieferwagen, Babybesteck, Kinderkörben, Puppenwagenfabrikpreis, wollen Puppenwagenbedürft. extra verlang. Einz. Fabrikpreisliste in Reiskörb., Rohrkoff., Kuepenkoff., Wäschekörben, Industriekörben auch allerhand Wirtschaftliches verlang, wer hiervon braucht. Für Rohrkörb. sei meine rechte Handliste empfohlen, sie enthält: Sessel, Tische, Bänke, Liegestühle, Strandkörbe u. A. Sagen Sie, welcher obig. Art. meiner Fabrikat. Sie gerade interess. ich komme Ihnen kostenlos u. ohne jede Verbindlichkeit für Sie mit reichhalt. Zeichnung u. billigt. Preisangab. näher. Sie wählen dabeim ganz unbefristet bei Kassakauf mit 10% Rabatt oder Teilzahl. geg. Kontrakt. Alles nach Ihren Wünschen. Schreib. Sie gestill. an: Julius Trobair in Grimma b. Leipzig, Antische, größte Kinderwagenfabrik Sachsens.

Weltol, bestes Ledererhaltungöl der Gegenwart.
 Seit 12 Jahren auf dem Kontinent bei Großindustrie und Behörden eingeführt, macht alle Lederarten dauernd geschmeidig und wasserdicht. Unentbehrlich für Jagd, Felderei und Schneepart. Räumlich in reichhaltigen Sport-, Jagd- und Schutzgeleiten. Generalvertrieb für Sachsen: E. Münch, Dresden 4, Roienstr. 90. Telefon 19556. Wiedervertäufel gegen hohen Rabatt gesucht.

Unterricht
 für Erwachsene in Tages- oder Abend-Stunden in nachfolgenden beliebig einzeln auswählbaren Fächern:
 Buchführung, Deutsch (Sprachlehre), Griechisch, Rechtschreiben, Literatur, Korrespondenz, Englisch, Französisch, Geographie, Geometrie, Handelsbetriebslehre, Rechnen, Schreiblehre, Rundschreib-, Wand- und Maschinenschreiben, Stenographie, Vertafundung und Weichkunde, Volkswirtschaft, Wechselkunde, Warenkunde.
 Übernahmen für männliche und weibliche Schullerher.
Sileneische Handels- und höhere Fortbildungsschule
 Dresden V. II, Moritz-Str. 3
 Fernspr. 3509. Begr. i. J. 1886.

Ceërka
 Praktischer Rasier-Apparat
 Rasierapparat
 m. 6 od. 1

— man ist doch nicht ausschließlich das Produkt seiner Erziehung! Das Schöpferische, Gottähnliche in uns muß uns helfen, an uns selber zu arbeiten.
 Und wenn zwei sich fürs Leben zusammenschließen, ein Kind in den großen Grundgedanken ihrer Lebensanschauungen, so ist das die Hauptfahne.
 Ruth glaubte doch die richtige Lebensformel für Martin Niklas zu sein — sie würden einander ergänzen. — Ihre schwerblütige herbe Art würde sich an seiner strahlenden Lebhaftigkeit, die Dinge zu nehmen, abstimmen, und sie ihrerseits würde ihn zu mehr erheuerem Nachdenken beeinflussen. Vor allem dürfte seine Kunst nicht zu kurz kommen.
 Am Tage nach dem Diner bei Konjul Ahlenbets war nach vielem Regenwetter endlich wieder Sonnenschein.

Ruth war, nachdem sie sich am frühen Morgen ein Glas Milch hatte geben lassen, ausgereiht. Während der Regentage war ihr die behagliche elegante Villa wie ein Gefängnis vorgekommen. Als sie durch das im Morgenschein strahlende Land dahintrat, wurde ihr ganz leicht zu Sinn.
 Die Welt lag ja nach Sturm und Regenschauern in leuchtender Helle da — Ruth meinte, daß nun auch alles, was sie bedrückte, schwinden müsse. Ihre Brust hob sich in froher, froher Hoffnung — sie spornete ihr Pferd an und jagte zu flüchtig dahin, daß der Reittier, der eins der behabigen Fahrperde ritt, Mühe hatte, ihr zu folgen. Unterdeffen las ihre Mutter am Kaffeetisch einen Brief, der aus Egenäs kam und den Martha Christianen geschrieben hatte.

Martha Christianen verband es vorzüglich, auf eine geschickte Weise das Gift ihrer Galle zu verbergen. Sie hüllte sich brieflich in den dickersten Mantel einer „unschuldig tief Beleidigten“. Sie legte umständlich Rechenschaft ab über die treuergebende Liebe, welche sie für Visa gehabt. „Und nun sehe sie zu ihrem Schmerz ihre mütterliche Fürsorge für das elternlose Mädchen so schön deulohnt.“
 Zwens Develche wäre doch eine fürchbare Demütigung und Kränkung für sie. . . . Aber sie wollte nicht mit Vorwürfen kommen, nicht anklagen, sondern nur der Wahrheit die Ehre geben. Dann schilderte sie etwas willkürlich und bilderreich die Ereignisse auf Egenäs — daß Vllas Kofferlerie Gunnar Landelius in den Tod getrieben, deutete sie an, sie brachte es doch nicht übers Herz — trotz des verbrannten Tagebuchs — ganz darüber zu schweigen. Sie lieh ferner sehr durchsichtig durchblicken, daß Martin Niklas von Vllas künftlichem äußeren Reich, der leider in einem so trassen Widerspruch zu ihrem unklindlichen, gefallsüchtigen Wesen stehe, gefesselt worden sei und Gunnars Eifersucht erregt habe. Sie verschwiega auch nicht, daß Ewen großes Wohlgefallen an Visa zu finden scheine. Zum Schluss schrieb sie, daß es ihr sehr recht sei, daß Visa anderwärts käme, denn sie fürchte das böse Beispiel für ihre Töchter.“
 Hier lächelte die Frau Konjul spöttisch: Sie schob mit einem verächtlichen Gesichtsausdruck das Schreiben in den Briefumschlag, dann mußte sie ein paar mal im Gemach auf- und niedergehen und das Fenster öffnen, um frische Luft zu schöpfen, denn der Brief hatte sie mächtiger erregt, als wie sie sich zugeheben wollte. Sie wachte sich mit ihrem Taschentuch kühlung zu; das Blut war ihr plötzlich hart zu Kopf gestiegen. Ihre Brust hob sich in schweren Atemzügen. Sie litt häufig in letzter Zeit an derartigen Wallungen, die ihr Atembeschwerden verursachten, und sie sollte sich, nach dem Ausspruch ihres Hausarztes, vor heftigen Gemütsbewegungen hüten.

Aber sobald etwas, das ihre Kinder betraf, sie aufregte, konnte sie sich nicht so in der Gewalt haben wie bei anderen Anlässen.
 Sie glaubte allerdings, daß Martha Christianen in ihren Mitteilungen reichlich übertrieb. Aber ein Körnchen Wahrheit lies sicher mit unter. Jedenfalls in bezug auf Ewen. Und war Martin Niklas' Schweigen nicht auch ein Beweis dafür, daß Visa ihn mehr beschäftigte, als wie für ihn und Ruth gut sein konnte? . . .
 Die Frau Konjul überlegte nicht ausführlich, wie hier am klügsten und zweckmäßigsten zu handeln war: Sie folgte ihrem bewährten Grundiatze: ein zu lautes und zu breites Erwägen und Besprechen der Dinge, die sich ja nicht ungeschwiegen machen ließen, würden das Uebel nur vergrößern. Vor allem durfte Ruth nichts erfahren. . . . Ruth in bezug auf Ewen und Visa war Vorlicht geboten.
 Nach kurzem Besinnen schrieb die Frau Konjul ihrer Cousine eine kühle Antwort, in welcher sie auf keine Einzelheiten einging, nur betonte, daß Ewen, als er seine Depesche abfandte, von zwingenden Gründen hierzu bewogen worden sei und, was Visa anbetraf, im Einvernehmen mit ihr, seiner Mutter, handle. Im übrigen würde Cousine Martha es hoffentlich gekannt, ihr als Anerkennung für ihre treue Pflege, die sie Visa so lange erwiesen habe, das Kostgeld für das volle laufende Jahr auszahlen zu lassen. Mit dieser Bemerkung schloß das in einem knappen Weichhören gehaltene Schreiben.
 Martha Christianen würde ohne Zweifel verstehen, daß die verlängerte Zahlung sowiel wie ein Schweigegeld bedeutete.

Die Frau Konjul empfand plötzlich ein heftiges körperliches Unwohlsein, der Kinn und die Sorge, welche ihr all diese unerwarteten Bemerkungen bezeugten, waren ihrer Gesundheit schädlicher, als sie selber glaubt. Sie dachte heute zum ersten Male ernstlich über die Warnungen und Vorschriften ihres Hausarztes nach.
 Sie ließ sich ungekühlt die Adresse eines Pfarrhauses geben, in dem Konjäger gemächlich wurden, und unterhandelte telephonisch mit der Frau Pastor. Beim Disponieren fand die Frau Konjul ihre Energie und Kaliblität wieder. . . .
 Einen Tag später betrat Ruth, von einem Spaziergang kommend, gequält und mutlos das Haus. Die heutige Post hatte ihr wieder nichts von Martin Niklas gebracht. Sie wäre sehr auch über eine nichtsagende Ansichtspostkarte beglückt gewesen. Als sie das Eßzimmer durchschritt, in dem die Vormittagssonne helle Ringe auf das Parkett zeichnete, erscholl die Telephonklingel.
 Mechanisch ergriff Ruth das Schallrohr.
 Tante Emenhens ätzende Stimme wurde hörbar. Das alte Fräulein war immer ungeheuer aufgeregt, wenn es in die Lage kam, zu telephonieren.
 (Fortsetzung folgt.)

Der Mutter Segen.

Eine Dresdner Skizze von Helma v. Seltermann.
 (Schluß.)

Er war ganz erküant über sich selbst und diese ungewöhnlich starke Teilnahme, die er für das kleine Ding an seiner Seite empfand. Von jeher hatte er ja eine Vorliebe für alles Zarte, Schwache, Schutzbedürftige gehabt; es war seiner kraftvollen Natur ein Bedürfnis, für andere zu sorgen und sie vor Unangemach zu behüten; aber was Frauen anbetraf, war Eberhard Wegern ein fast unbeschränktes Blatt. Diese Gemätskonflikte, ewig wechselnden Wesen verstand er nicht. Er besah seine diplomatische Finesse, weder im Leben noch in der Liebe, seine ruhige, schwerfällige Art wirkte auf die jungen Mädchen seiner Klasse weniger anziehend als der flotte Schneid seiner Freunde. Und da hand nun solch Kind vor ihm und rührte Tiefen in seiner Seele, die bisher geschlummert hatten. — Wie kam das nur? — Immer wieder suchten seine Blicke die ibrigen. Vfelotte merkte es wohl, und allmählich färbten sich ihre blassen Wangen rotrot. Ganz unbewußt beschäftigten sich auch ihre Gedanken mit dem blonden Niesem, dessen treuherzige Augen so oft auf ihr ruhten. Der könnte einen wohl vor aller Lebensniedertrübe bewahren, ging ihr flüchtig durch den Sinn. Dann erschall sie heftig darüber, daß ein Fremder sich zu dieser Stunde in ihre Gedanken gedrängt hatte. So verband das profaische Taschentuch mit einem heimlichen Zaubersabem diese zwei Menschenkinder, ohne daß einer ahnte, wer der andere überhaupt war.
 Oben sang und klang es weiter, die Weihnachtslichter krabbelten hell und freudig, und nun erscholl es lautend aus tausend Rechen: „O du selige, o du frühliche, quaderbringende Weihnachtszeit!“
 Nach beendetem Lied begann ein Massenandrang nach den Ausgängen: einige ängstliche Seelen hatten sich vorsorglich schon vorher entfernt. Uunschlossen stand Vfelotte noch auf ihrem Platz — was sollte sie denn mit dem Taschentuch machen, gleich zurückgeben, oder — — Da trat die alte Dame auf sie zu, den kleinen Knuff des jungen Mädchens in der Hand. Mit herzlichen Worten dankte sie ihr noch einmal für ihre Freundlichkeit: „Verzeihen Sie mir eine etwas indiscrete Frage, mein liebes Fräulein, aber Sie sehen einer Bekannten so auffallend ähnlich, daß ich Sie fragen möchte: Sind Sie vielleicht mit einer Familie v. Redding verwandt?“
 Vfelotte wurde blaß bis in die Lippen und sah der Fragenden starr in das freundliche Gesicht. Sie schwie eine ganze Weile. „Meine Mutter war eine geborene v. Redding,“ antwortete sie dann mit vor Aufregung hellexer Stimme. „Dacht' ich mir's doch!“ rief die Fremde erheitert und schloß die taltan Mädchenhände in die ihren mit warmem Druck. „Ihre liebe Mutter war meine Jugendfreundin, liebes Kind, wir waren Gutsnachbarn! Ich war ja bedeutend älter, aber daran dachten wir nie; die ganze Liebes- und Verlobungsgeschichte hab' ich miterlebt, kannte auch Ihren Vater — ein prächtiger Mann! Nachher zogen Bobemers nach Berlin, und wie das so oft im Leben geht, wir haben uns aus den Augen verloren — leider! Aber wie oft hab' ich an Suzanne gedacht; sie ist ja mit allen Jugenderinnerungen so fest verknüpft — erst kürzlich erfuh ich von ihrem Tode — — sind Sie nun ganz allein, mein Kind?“ Vfelotte nickte nur. Wie war das alles so wunderbar, ihr wirbelte der Kopf.



Schirme in großartigster Auswahl. **Petschke**
 Reparaturen — Bezüge.
 Gegründet 1841.
 Wilsdruffer Strasse 17 — Prager Strasse 46
 Amalienstrasse 7 — Seestrasse 3.

Verleih-Magazin für Möbel und Tafelgeräte A. W. Gottschalch.
 Leihweise Einrichtungen von kompletten Wohnungen, sowie jedes einzelne Möbelstück
 Prager Strasse 19.
 Fernsprecher 1486.
 Zu Bällen, Gesellschaften und Familienfestlichkeiten
 Glas, Porzellan, Silber, Wäsche, Tische und Stühle.

Pianino Aelt. gebr. Bechstein.
 wird bei Kassa billig verkauft.
Syhe, Struvestr. 3.
 wenn sofort Kasse reichend.
Pianino f. nur 190 RM.
 Moritzstr. 21. III. Etg. r.
Abbruch am Postplatz!
 Dachstuhl, Fenster, Türen, Gladbächer, Holzstreu u. Schaufenster, Gassen Grundstücke, Mauerziegel usw. billig zu verkaufen.
Pianino v. berühm. R. R. Gottf., wenig gebr., bill. zu verk.
 Marienstrasse 9, 11.
Pianino, erstkl. Fabr., wund. herrl. Ton, vras. Zwickler, für. gr. Ausbrüche, lang War. billigt zu verkaufen. **Wagner**, Brunner Straße 10, 1.

Damentaschen in den modernsten Ausführungen Brief-, Markt- und Reisetaschen aller Art, Hand- u. Reisetaschen, Portemonnaies, Reisetaschen, Zigarren-Etui's, Album's, Aktien-, Musik-, Schul- u. Schreib-mappen usw. in reichster Auswahl gut und billigst.
C. Heinze, nur Breitestraße Nr. 21 (Eckhaus, Schilden), zunächst der Wallstraße. Lederwaren-Spezialität. Bitte meine 5 Schaufenster zu besichtigen!
Pianino, w. neu erhält., Aufb., freuzl., zu verk. Franke, Lörigingstr. 10, 11.

Nervöse, Herz-, Magenleidende, Bleichsüchtige, Jung und Alt
 trinken täglich als Ersatz für chin. Tee und adrengende Getränke den bekannten und beliebten **Dresdner Original-Apfeltee**.
 Gesündestes Familiengetränk
 1 P. a 850, 1—, 250 u. 3—, M. in allen Apotheken, Drogerien, sicher bei Herrn. Koch, Dresden, Altmärk. zu haben. Pakete ohne Schutzmarke: Appol-Sappel weise nun zurück.
 Fabrik pharm. Spezialitäten G. m. b. H. Dresden-A. 16.
Huste-Nicht Bonbons bestes Genußmittel bei Husten u. Reiserkeit. Selbstmann Füllalen.
Vorjährige Zigaretten, ebenso Reste, 10—18 Rollen werd. außerordentlich billig verkauft. **Zigaretten-Geschäft**, An d. Kreuzg. Nr. 5, im Rathaus.

Braut-Wäsche-Ausstattungen in jed. Ausführung u. Preis-lage nur eigener Anfertigung, sowie all. Material zur Selbstverarbeitung empf. bei bill. Berechnung. **E. Rebsch, Dürerplatz 3. Kein Laden.**
Badewannen solid, bequem u. Pratt., 8 Mark. **Otto Graichen** Trompeterstraße 15, Centraltheater-Passage.
Alte Gebisse! Zahn 40 d. Platin, bei am best. Gr. Plauensche Str. 21., und Trompeterstraße 9, pt.
Huste-Nicht Bonbons bestes Genußmittel bei Husten u. Reiserkeit. Selbstmann Füllalen.

Warzen, Scherbilds und harte Hautwucherungen beseitigt man schnell und über mit „Trichlorin“, Preis 80 A. Mit genauer Anweisung erht in der **Löwen-Apotheke, Altmärk.**
Krankenfahrstühle für Zimmer u. Straße, größte Auswahl. **Krankenselbstfahr. Invalidenräder, Krankenmöbel**. jeder Art direkt i. d. Fabrik **Tharandter Str. 20.** Kataloge gratis. Verkauf 8—12 u. 2—6 Uhr.

Rabenauer Sitzmöbel Musterlager
 bedeutend vergrößert
Moritzstr. 21, Ecke Johannesstr. nur 1. Et.
Stühle u. Sessel in grösster Auswahl.
Pianino, Serrestr. 11, 1. r.